

Suldaer Zeitung

Erzheim täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Bringerlohn und Befreiung in Sulda 1.50 Mark. *** Kautionsdruck und Verlag der Suldaer Anstalten in Sulda. Fernsprecher Nr. 2

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter

Abonnenten: Der Raum einer halben Colonne 47 mm breit, enthält 12 Spalten. Der Raum einer Colonne 94 mm breit, enthält 24 Spalten. Die Abrechnungen sind für den Monat, den die Abrechnung enthält, zu machen. Die Abrechnung ist bis zum 10. des Monats zu machen. Die Abrechnung ist bis zum 10. des Monats zu machen. Die Abrechnung ist bis zum 10. des Monats zu machen.

Nr. 89. Erstes Blatt. Samstag den 18. April 1914. 41. Jahrgang.

Wer zerstörte den Bülow-Block?

Der nationalliberale Führer und Abgeordnete Dr. Friedberg hat die Meinung geäußert, daß die Konventionen Schuld an dem unruhigen Zustand des Reiches zu tragen seien, indem sie 1909 aus Anlaß der Finanzreform das Verhältnis zwischen sich und den Nationalliberalen geschnitten hätten. Dieser Vorwurf ist tatsächlich nicht richtig. Aber hieron abzusehen ist er den Konventionen in der gegenwärtigen Zeit um so unlieber, als sie weniger denn je in Fühlung mit dem Zentrum stehen, ja sogar in ernste Meinungsverschiedenheiten mit dem Nationalliberalen geraten sind, wer von ihnen denn schon mehr die Hilfe des bösen Zentrums im Kampf gewonnen hat, das man verweigert hat, wenn — man's nicht braucht.

Zurück den Bülow-Block war es bekanntlich dem verhassten Reichsführer Herr Bülow gelungen, das Zentrum auf seiner Wirkung bei der parlamentarischen Tätigkeit auszuscheiden, weshalb die Konventionen zu zerbrechen, indem Konventionen und der gesamte liberale Mißbrauch einig gingen. Vor allem sollte eine Reform dieses aus Feuer und Laster gebliebenen politischen Organismus die Finanzreform abgeben. Aber, wie nicht anders zu erwarten war, mißlang dieser Versuch vollständig: die Konventionen waren gesunken, wieder mit dem Zentrum gemeinsame Arbeit zu machen, wollten sie überhaupt eine Finanzreform durchbringen.

Am nächsten Tag der Abg. Paul Lehmann, der damals zu Zeiten des Bülow-Blocks noch Mitglied der nationalliberalen Partei war, in einer Zuschrift an die Konventionen, „Deutsche Tagesblätter“ Nr. 111 die Auffassung Dr. Friedbergs, als ob die Konventionen die Schuld an dem Zerfall des Bülow-Blocks getragen hätten. Er schreibt:

Als 1909 die Finanzkommission unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten gebildet wurde, trat am 2. März Herr von Hermann an Herrn Bismarck und Herrn Dr. Winter heran und erklärte ihnen, er habe es nicht weitergehen lassen, wenn der Block etwas anderes als nicht bald zustande käme, ja würden die Konventionen zerfallen, die Finanzreform mit dem Zentrum zu machen. Das war nun unmöglich ein solches Ziel der Konventionen auf die Begegnung eines einzelnen Mannes zu bringen. So hat Herr Dr. Winter auch die Sache aufgegeben. Anders Herr Bismarck. Der Herr Bismarck hat eine Proklamation und erklärte dort: „Sehen Sie Herr von Hermann den Block als abgelehnt. Bismarck hat die Konventionen nicht verlassen.“

Man verstand aber auch die Mehrheit der nationalliberalen Fraktion das Geschehen des Herrn von Hermann gar nicht als Abkündigung. Jedes Herr Bismarck und seine Getreuen, a. D. Dr. Weber, Dr. Winter, Herr Dr. Winter, ließen sich aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, die Angelegenheit nicht anheben, sondern sie als nichtig erklären und sich mit den Konventionen zu zerlegen.

Es und nicht anders hat sich die Sache damals zugetragen. Wer die Dinge anders darstellt, handelt entweder aus Unkenntnis oder aus Bosheit, um die Wahrheit zu verunkeln. Das wird endlich einmal mit der Freiheit ansprechen werden.

Das ist die Feststellung einer Wahrheit, die schon lange, wenn auch nicht in solchen Einzelheiten bekannt war.

Das Geheimnis von Ellerbj.

Der Roman nach dem Engl. von Hubert D. Stiller.

Es ist mir so entschlüpfelt,“ versicherte Tom, der sehr zu sich war, er ist früher tot gewesen. „Zeden Sie — sehen Sie, Herr Barron, ich war hier, als der Herr ohne seine Frau zurückkehrte, und er hatte die Hand in dem Garten immer laut mit sich selbst gesprochen, da hörte ich, wenn ich im Gebüsch war, wie er, wie er die einsamen Insel und von seiner Frau — und solche dergleichen Sachen, daß ich bald laubte, ich hätte sie dagewesen.“

„Das ist eine gut erfundene Lüge, Tom,“ sagte der Herr Barron, „und beschloß, den Menschen an einem der nächsten Tage bestrafen zu machen und dann die Wahrheit aus ihm herauszulocken.“

Bei Elisabeth im Salon befand sich Tod Barron auf dem augenblicklichen Gespräch.

„Wo das wünschen Sie von mir?“ fragte er. „So, das ist's, was ich wünsche.“

Die beiden einander über den Tisch, an dem sie saßen, betrachtete sie, bald ihre Augen senkend, mit einer Wärme spielte.

Elisabeth sah an diesem Abend heraufschend schon auf, und schloß die Augen, sagte er langsam, das ist's, was ich wünsche.“

„Das ist's, was ich wünsche.“

nigs und seines ersten Ministers beim deutschen Kaiser in Kofu haben auf französischer Seite neue Rühreris gewendet wegen der Festigkeit und Rührigkeit des Dreiebundes.

Wir haben unsere Leser schon unterrichtet über den Versuch, den man neuerdings hat aufzuheben lassen mit der Frage, ob denn die Tripartite des Dreiebundes nicht auch in einem regelrechten und wohlgeordneten Dreiebund sich auflösen ließe. England wurde höflich und bringend eingeladen, mit Frankreich in ein ebenso festes politisches und militärisches Bundesverhältnis zu treten, wie Rußland es getan. Eine förmliche Aufforderung dazu richtete dieser Tage der Pariser Universitätslehrer Lavisse an England in einem Artikel, den er der Londoner „Times“ einreichte. Er betragte angeht des bevorstehenden Besuchs des englischen Premierministers in Paris Englands Reichsminister in der Auslandspolitik. Während Frankreich für seine Kriegsbereitschaft ungeheure Opfer gebracht, habe sich England für seine Landmacht mit sehr geringen Aufwendungen begnügt. Mit diesem Stande der Dinge könne man in Frankreich nicht zufrieden sein. Während des Balkankriegs habe es sich auch gezeigt, daß der Dreiebund nie, der Dreiebund immer einig war. Die schwer wiegende Frage der Weltpolitik sei und bleibe aber die Frage der Weltfriedens. Von englisch offizieller Seite wird dem Pariser Professor in dem regierungsfreundlichen Londoner Blatt, dem „Daily News“, eine harte Abfolge gegeben. Mit Frankreich einen Bund zwischen Frankreich zu schließen, sei nicht die Auffassung der britischen Regierung oder irgendwelcher verantwortlichen Persönlichkeit in England; in England's Augen sei die Orientale kein Bündnis, und sie sei nicht gegen Deutschland gerichtet, und sie sei nicht erklärlich.

Auf schon gesagte Worte der Offiziellen darf man nicht zu viel geben. Aber im vorliegenden Falle entspricht die Ablehnung des Bündnisgedankens sowohl der staatsrechtlichen Ueberlieferung in England, als auch den Interessen der englischen Politik. England ist zwar durch Eduard VII. und der splendide isolation der glorreichen Einsamkeit herausgeführt worden, aber es hat sich nur zu formidabel und kräftigen Entzügen verhalten, nicht zu festen Bündnissen. Die der Genehmigung des Parlamentes bedürftig sind, und erst recht nicht zu militärischen Beiträgen, die Verpflichtungen für die Alliierten zu Lande enthalten würden. England lehnt sich gern dort an, wo es ein Gegengewicht gegen die stärkste Reichsmacht und die weitestreichste Flottenmacht findet, aber es will freie Hand behalten. Und das ist von England, von allen Seiten umworben, den Gang der Dinge nach seinen Interessen regeln. Die Staatsmänner in London treiben britische Politik, und für den Reichsminister den Frankreich gegen Deutschland erhebt, werden sie nur dann zu haben sein, wenn bei geringem Einsatz ein beträchtlicher Vorteil für England sicher zu erreichen wäre.

Als Frankreich sich in Rußland's Arme warf, stand es zu, daß seine eigene Kraft für den Revanchekrieg nicht ausreichte. Als Frankreich und Rußland sich an England angeschlossen, lag die Erkenntnis zugrunde, daß auch die beiden verbündeten Mächte nicht stark genug seien für die große Auseinandersetzung. Damit war die Zeit vorbei, die Rußland als das Jünglein an der europ. Woge erschienen ließ. Die entscheidende Stellung ging an England über, und die englischen Minister mühten sehr eifrig, wenn sie sich durch förmliche Verpflichtungen die Hände binden und so sich um den großen Vorzug der ausschlaggebenden Einfluß- und Handelsverträge bringen wollten. Es wird wohl bei der unverbündlichen „Entente“ bleiben, — trotz oder vielleicht wegen der französischen Jüdringslichter.

„Kennen Sie ihn,“ rief die Dame, indem sie ihn mit ihren dunklen Augen anblickte, daß selbst Tod Barron ererbte. Er war jetzt ganz intim in Ellerbj. Man sieht ihn öfter dort als jeden anderen Gast. Er ist nach neuester Mode, doch auffallend gekleidet. Diejenigen, welche ihm jetzt in Ellerbj begegnen, wundern sich, wie eine solche Person dergleichen Zutritt erlangen konnte; er scheint viel Geld zu haben, ein Mann von Welt zu sein und ist doch kein Gentleman, der in diese Räume gehört.

Sechs Wochen sind verfloßen, seitdem die Festtage nach Newnort abgereist sind. Die Saison ist vorüber — es ist Mitte Oktober, der schönste Monat des Jahres für die kleine Stadt. Mrs. Ellerbj hat Nord in ein Pensionat nach Boston geschickt. Es war dies höchst notwendig, da Mrs. Ellerbj so unterrichtet und so klug ist auch sie, doch Eigenheiten an sich hat, die ihr abgewöhnt werden müssen, ehe ihre Erziehung als vollendet betrachtet werden kann.

Doch muß es Mrs. Ellerbj jetzt recht einsam vorkommen. Sie ist zu jung und zu schön, um an diesem Einsiedlerleben Geschmack zu finden. Sie war doch dem Ansehen an ihren Gatten langen genug treu gewesen! Die Welt konnte es früher nur billigen, wenn sie jetzt eine neue passende Verbindung einginge. Man hätte geglaubt, daß auch ihr und aus Kapitän Bellize ein Paar werden würde; sollte sie ihn doch ausgesprochen haben? Als sie ihre Trauer ablegte, hatte jedermann gedacht, daß vor dem ersten Schneefall auf Ellerbj eine Hochzeit stattfinden werde. Jetzt war man unzufrieden geworden; Kapitän's plötzliche Abreise sah ganz einer Verabredung gleich.

So sprach man für und wider. Niemand merkte die Häufigkeit von Kapitän's Besuchen; wenigstens niemand als die Diener auf Ellerbj. Der alte Jakob schüttelte den Kopf und senkte jedesmal, wenn er den Menschen betrauerte.

„Es ist weit gekommen,“ brummte oft der alte Mann enttäuscht den Kopf schüttelnd, — „wenn solche Leute hier verkehren. Er ist zu schlecht, Madame's Schube zu putzen! O, ich kenne das! Er hat keine Ader eines Gentleman in sich! Ich hoffe, daß der Kapitän — doch was hilft — Ellerbj ist nicht mehr, was es früher war. Was da für Leute herkommen! Demals brauchte ich nicht solche Niemande“ in die Gesellschaftskammer zu führen! Ich hätte große Lust, Madame vor diesem Menschen zu warnen. Ich sah ihn nicht in vertraulichster Unterhaltung mit dem Gärtnergehilfen Tom? Wer weiß, ob er nicht einer dieser feinen Spitzhüben ist, und ob uns nicht höchstens das Haus ausgeraubt wird?“

Die Komödie von Tampico.

Die stolzen Bürger der Vereinigten Staaten müßten allen Sinn für Humor und Satire verloren haben, wenn sie dieses Ergebnis der gewaltigen Flotten-Probation mit ernstem Mißfallen aufnehmen. Nach Newyorker Tagesblättern laßt das ganze Land über die neue Wendung der Dinge. Und die übrige Welt laßt mit.

Die Väter wären schon dann auf Huerta's Seite, wenn er einfach ohne alle Bedingung und Gegenleistung die Meuterei der Revolutionäre hätte. Aber wenn er nun sogar noch einen Gegenlohn herausgeschlagen hat, so darf er sich vergnügen die Hände zu waschen. In Mexiko erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die Regierung die Erwidrerung des Solais durch die Amerikaner als eine stillschweigende Anerkennung der Regierung Huerta's ansehen würde. Die nordamerikanischen Staatsminister betonen demgegenüber, der Gegenlohn sei nur reglementarischer Vorbehalt der Höflichkeit. Aber es sollte sich hier doch um eine Strafe, einen Sühneakt handeln, nicht um einen Komplimentenankauf. Wenn Nordamerika die von Huerta geleitete mexikanische Flotte salutierte, so liegt darin die Anerkennung, daß Huerta der Inhaber der Staatsgewalt ist. Bisher aber hatte Präsident Wilson beharrlich die Anerkennung Huerta's die Anerkennung verweigert, angeblich aus moralischen Bedenken gegen diesen „Mörder Waberos“. Das sittliche Jünglings hat freilich die nordamerikanische Regierung nicht an der Unterjochung der Gegner Huerta's gehindert, obgleich diese Rebellengenerale das Nordamerika ebenso stuppellos betreiben, wie Huerta. Aus dieser Breitenahme gegen Huerta hat sich ja das ganze Unheil ergeben. Es kommt für die Realpolitik nicht auf die sittlich-ethische Rangordnung der Präsidenten an, sondern einfach auf die Frage: Wer bietet die besten Aussichten für die Wiederherstellung der Ordnung in Mexiko? Nach diesem praktischen und zugleich menschenfreundlichen Gesichtspunkte hätte man Huerta unterstützen müssen, so weit es ohne bedenkliche Einschränkung geschehen konnte. Statt dessen hat man — sei es aus Unverstand oder in Reglist — die Unruhen in Mexiko gefördert.

Jur. Verschärfung der Gesetze läßt man jetzt anbahnen, daß ein Teil der nordamerikanischen Flotte für alle Fälle an der mexikanischen Küste verbleiben soll. Es waren schon immer amerikanische Schiffe da. Es einige mehr oder weniger dort kreuzen, wird Huerta wohl gleichgültig sein, solange er sicher ist, daß sie keine Truppenmacht landen. Es kommt ja alles darauf an, ob er in dem Ringen mit den Rebellengenerale die Oberhand behält. Einige meinen, der Zwischenfall von Tampico werde bei den selbstbewußten Mexikanern die Stimmung für Huerta vermindern. In solchen psychologischen Berechnungen muß man freilich vorsichtig sein, denn die Volkseele ist drinnen anders geartet, als außen. Jedenfalls ist der Eindruck vergrößert, daß die Amerikaner in Washington nicht so klug sind, wie sie aussehen, und der Diktator Huerta nicht so dumm ist, wie die Nordamerikaner ihn sich vorstellen.

Neuyork, 17. April 1914. Huerta verlangt, sein Solais für die amerikanische Fahne solle eine sofortige Erwidrerung, Solais um Solais durch die Amerikaner finden. Dieses Verlangen wurde von Wilson zurückgewiesen, der auf vollständigen Solais durch die Amerikaner besteht, worauf der Solais dann erwidert werden soll.

Washington, 17. April 1914. Wie man antizipiert, hat Bryan den amerikanischen Gesandten in Mexiko, D'Shaunessy, telegraphisch beauftragt, Huerta davon in Kenntnis zu setzen, daß sich die Annon mit einem Geschäftsalis von 21 Solais zufrieden geben würde, den die amerikanischen Schiffe erwidern würden, nachdem der Solais abgelehnt sei.

Leute hier verkehren. Er ist zu schlecht, Madame's Schube zu putzen! O, ich kenne das! Er hat keine Ader eines Gentleman in sich! Ich hoffe, daß der Kapitän — doch was hilft — Ellerbj ist nicht mehr, was es früher war. Was da für Leute herkommen! Demals brauchte ich nicht solche Niemande“ in die Gesellschaftskammer zu führen! Ich hätte große Lust, Madame vor diesem Menschen zu warnen. Ich sah ihn nicht in vertraulichster Unterhaltung mit dem Gärtnergehilfen Tom? Wer weiß, ob er nicht einer dieser feinen Spitzhüben ist, und ob uns nicht höchstens das Haus ausgeraubt wird?“

Dente, an einem milden Oktobertag, brennt Feuer im Raum, während die nach dem Wilson geöfferten Türen die ängere Luft lassen, welche von einem feinen Herbstwind, der fast nur Nord, weht ist.

Elisabeth ist in schwarzen Samt gekleidet; sie trägt ein Diamantohrgehör. Sie kleidet sich immer aus Schönheit für Tod Barron und scheint die Gefahr gar nicht zu kennen, der sie sich auslegt. Sie will ihm gefallen, und ihm schmeicheln, Einfluß auf ihn gewinnen; weiter hinaus reichen ihre Gedanken nicht. Tod hat, während sie mit geklärten Augenlidern blickt und ihm Vorschläge macht, bald ihre schöne Gestalt und ihr Gesicht, bald ihre Diamanten pr'end betrachtet; als sie die Augen aufschlägt, ersch'at er sich über deren Ausdruck, sammelte sich jedoch sogleich wieder.

„Sie werden sich wundern,“ sagte er lächelnd. „Das glaube ich kaum, ich bin nicht geizig.“ „Rau riefst du viel dabei,“ bemerkte er, mit ihrer Ungebild sein Spiel treibend. „Das ist wahr. Doch Sie sind nicht feig, Mr. Barron.“ „Wohl. Da haben Sie recht.“ „Was Sie für meinen Mann tot, können Sie sich auch für mich tun.“ „Aber er war schon in jener Gegend, das war also etwas ganz anderes. Waren die Damen in San Franzisko, hat in Newyork, so konnte die Sache mit Leichtigkeit geschehen.“ Elisabeth schaut nach den offenen Türen, Tod steht

Deutsches Reich.

Berlin, 17. April 1914. Aus Kofu wird gemeldet: Der Reichskanzler hat Freitag vormittag dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos einen Gegenbesuch in die Stadt gemacht. — Die Pallinopelle soll nach Blättermeldungen am 23. April in den Ausschüssen des Bundestages und am gleichen Tag möglichst auch im Plenum zur Erörterung kommen. Es kann deshalb kaum ein Zweifel bestehen, daß der Reichstag diesen Gegenbesuch bei seinem Wiederzusammentritt fertig vorfinden wird. — Der Rennweitgefechtswurf wird bereits am nächsten Dienstag im Bundesrat mit den neu vorgeschlagenen Änderungen zur Durchberatung kommen und voraussichtlich dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt bereits vorliegen. — Der in Berlin weilende militärische Ratgeber des Präzidenten, General von Sauer, und sein Beauftragter Oberst Ling-Wen-Wei, werden drei Wochen lang Bestimmungen deutscher militärischer Einrichtungen vornehmen.

Der neue Waffen-Verschlag. Die Kreuzzeitung, und der „Vorwärts“ sind gleichermaßen erbittert über die neue Dienstvorschrift für den Waffenverbrauch des Militärs. Angeht's des jetzt vorliegenden Vorschlags der neuen Dienstvorschrift laßt das leitende Organ der konservativen Partei, es gebe aus ihr klar hervor, daß die Rationierung von 1820 präzisieren werden ist, präzisieren wiederum „eine Sicherung“ im staatlichen Organismus. Dagegen kann man im Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands lesen: „Der Inhalt der neuen Vorschrift befähigt die schlußartigen Bestimmungen... Nicht daß sich geändert: unter vorstehender Annahme bleibt die Waffe der Militärbehörde dem Wähler gegenüber die gleiche wie vorher; eine Schande, wenn wir uns das gefallen lassen!“ Also rechter Hand, linker Hand die gleiche Entschuldig bei der entsprechenden Auffassung der neuen Bestimmungen. Die entscheidende Meinung der Waffen-Kommission ist schon hervorgehoben wurde, in der Bestimmung, wonach das Militär aus ohne Anordnung der Militärbehörde einzuweichen beugt und verpflichtet ist:

a. in Gebieten, wo der Krieg- oder Besatzungszustand erklärt ist.

b. wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Militärbehörde in die Angelegenheit eingreift.

Die Abweichung von den Bestimmungen der Dienstvorschrift von 1899, die der Rationierung von 1820 entstammen waren, bringt bei dem Vergleich in die Augen. Nach dem bisherigen Verlaufe mag die Militärbehörde ohne Anordnung der Militärbehörde einschreiten, außer in den beiden angeführten Fällen, auch dann

wenn bei Störung der öffentlichen Ruhe durch Exzesse der Militärbehörde der Beobachtung des Artikels nach Absatz 2 und Gemessen findet, daß die Militärbehörde mit der Requisition um Militärwaffen zu lange zögert, indem ihre Kräfte nicht mehr zureichen, die Ruhe herzustellen.

Dieser Fall ist also ausgeschlossen. Der Militärbefehlshaber hat keinerlei Verlangen, darüber zu befinden, ob die Militärbehörde mit der Anforderung oder Duldung zu lange zögert, ob ihre Kräfte zureichen oder nicht zureichen, die Ruhe herzustellen, hat keinerlei Recht oder Pflicht, die Militärbehörde beizugehen zu schicken und ihr die Macht aus der Hand zu nehmen. Ein Vorgehen vom Habener Schloßplatz wären alle unter der neuen Dienstvorschrift möglich gewesen. Der neue Gesetz hat auch einen Gegenstand zwischen Verufen und den süddeutschen Staaten bezeugt. Die deutsche Armee, wenn auch aus verschiedenen Kontingenten zusammengesetzt, ist ein einheitliches Ganzes und bedarf einheitlichen Rechts. Wiederholung zumal ist verbotenes Recht in Kampf-Verordnungen, wo Truppenstücke mehrerer Kontingente seien. Da nun

auf, und schloß diese, dann fährt er mit leiser, fester Stimme fort: „Sie müssen sie veranlassen, nach San Franzisko zu gehen. Gehen Sie selbst sogleich hin, das wird sicher oder acht Tage in Anspruch nehmen; sobald Sie dort ankommen, schreiben Sie an Mrs. Kent — ich kann sie nicht anders nennen — daß man sonderbare Dinge von jener Insel hört, und daß sie mit ihrer Tochter hinkommen solle. Vielleicht machen Sie eine Anbahnung, daß „er“ dortin gefügt sein soll, daß man ein Gnad dort gefunden habe, kurz irgend etwas, um der Neugierde zu erregen.“

„Ach! Aber Kapitän Bellize würde mit ihnen kommen! Ich kann doch nicht die ganze Gesellschaft einführen!“ lachte sie spöttlich. „Weshalb nicht? Das würde allen Krawohn entlasten! Lassen Sie niemand zurück, der fragen oder Nachfrage halten kann! Das wäre noch besser, viel besser! Sie können sie doch früher alle dort ans Land setzen mit genügendem Vorräten, daß sie nicht verhungern; dann segeln Sie in der Nacht ab und lassen sie da. Es ist eine köstliche Idee! Ich werde sie los sein und doch kein wirkliches Verbrechen begangen haben.“

„Wie Sie diese Frau hassen müssen!“ sagte Tod, betwundernd in die blühenden Augen blickend. „Ja, über alles. Sie hat mein Leben zerstört, stahl mir den Geliebten, vergiftete meine Gedanken — verführte mich zum Bösen. Ich konnte nicht leben und sie glücklich leben, während ich so elend bin. Ich dachte sie los zu sein, ich glaubte, endlich Archibalds Liebe gewonnen zu haben. Er heiratete mich, aber er betrauerte sie; er wurde wahnsinnig, weil ich seine Frau war, und verließ mich, um sich in der Meer zu stürzen. Ich überlebte das alles — ich betrauerte ihn lange Jahre — mein Rind wuchs auf. Wieder begann sich das Leben für mich zu erheben, wieder steht sie — wie ein böser Geist — aus dem Grabe auf, um mir zu beweisen, daß ich nie Archibalds Frau gewesen — daß mein Arm kein Recht an seinem Namen oder seinem Vermögen hat, daß sie und ihre Tochter die alleinigen Erben sind! Wundern Sie sich, daß ich sie hasse?“ (Fortf. folgt.)

vollkommen aufgeschloffen war, daß die jüdischen Staaten sich der preussischen, niemals amtlich veröffentlichten Kabinetsorder von 1820 anlehnen würden, so war die Unentgeltlichkeit der Dienstleistungen nur durch Aufhebung der abweichenden Bestimmungen dieser Kabinetsorder zu erreichen. Sie konnten ohne weiteres befreit werden, da sich ergab, daß sie überhaupt nicht geltendes Recht waren.

2. Kärntner der 90er nach Jahren. Nach 4 1/2-monatiger Abwesenheit kehrte das Infanterie-Regiment Nr. 99 heute nach seiner alten Garnison Kärnten zurück. Das offizielle Wolff'sche Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Meldung:

Zehren, 17. April 1914. Wie vom Truppenübungsplatz Oberhofen heute bekannt, wird das Infanterie-Regiment Nr. 99 morgen nachmittags wieder in Kärnten einrücken, und zwar trifft das 1. Bataillon um 4.45 Uhr, das 2. um 5.15 Uhr und das 3. um 5.30 Uhr nachmittags in Jauernich ein.

Die Verlegung der 90er war das Ergebnis der Besprechungen, die am 5. Dezember, unmittelbar nach der großen Kabinetsdebatte im Reichstag, beim Kaiser in Donaueschingen in Gegenwart des Reichsfeldmarschalls, des Statthalters Graf Wedel und des kommandierenden Generals v. Deimling stattfanden. Am 6. Dezember v. J. verließen die 90er Jauernich. Jetzt, nachdem die aus dem Jährigen sich ergebenden Prozesse erledigt und durch die neue Dienstvorschrift für den militärischen Waffengebrauch auch der prinzipiellen Seite des Jährigen Rechnung getragen ist, lag kein Anlaß mehr vor, der Stadt Jauernich ihre alte Garnison vorzuziehen. Die Offiziere, die in der Garnison im Vordergrund der Jährigen überaus glänzend standen, fehlen allerdings nicht mehr mit dem Regiment nach Jauernich zurück. Der Leutnant v. Forstner, den an den Umarmen die erste Schuld trifft, wurde nach Straßburg, Oberst v. Reuter nach Frankfurt a. O. versetzt.

(*) Die Ergebnisse der Gewerbeaufsicht in Preußen 1913. Die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für das Jahr 1913 lassen, wie wir der Nordd. Allg. Ztg. entnehmen, durchaus nicht nur ein Abflauen der Konjunktur erkennen, sondern stellen auch zum Teil einen ganz erheblichen Rückgang in der Beschäftigung unserer Industrie fest:

Die Zahl der der Gewerbeaufsicht unterstehenden Anlagen betrug im vergangenen Jahre 175.488, was im Vergleich zum Jahre 1912 einen Zuwachs von 8590 Betrieben bedeutet. Der Zuwachs von 1911 an 1912 betrug 6236 Betriebe, und von 1910 zu 1911 7840. Auffallend ist, daß die Betriebe mit weiblichen Arbeitern nur um 1027 und die mit jugendlichen Arbeitern nur um 1067 zugenommen haben, während die Zahlen für das Jahr 1913 2141 bzw. 3004 waren. Erklärt wird dieser Rückgang dadurch, daß der ungünstigen Geschäftslage Billige männliche Arbeitskräfte in großem Maße abfließen, bisher zur Verfügung gestellt. Die Gesamtzahl der Arbeiter, die im vergangenen Jahre in den der Gewerbeaufsicht unterstehenden Betrieben beschäftigt waren, betrug sich auf 3.693.618. Das bedeutet einen Zuwachs von 33.847 Köpfen, während der Zuwachs im Jahre 1912 104.215 und im Jahre 1911 166.501 Köpfe betrug.

Bezieht die Signatur der Betriebe für das Jahr 1913 ganz allgemein dahin: reichliche Arbeitslosigkeit und löcherige Beschäftigung bei vielfach höheren Löhnen, so läßt die Charakterisierung der Entwicklung im letzten Jahr darauf hinaus, daß ein erheblicher Rückgang der Konjunktur mit geringen Ausnahmen für sämtliche Gewerke eine ungünstige Geschäftslage herbeiführt, der vielfach zur Verfürgung der männlichen Arbeitskräfte und zur Einbringung von Reichertnissen, teilweise sogar zum Stillstand der Betriebe Anlaß gab und mehrfach ein Einfließen der Löhne im Gefolge hatte, das sich noch empfindlicher bemerkbar gemacht hätte, wenn nicht in einer Reihe von Industriezweigen die Löhne zum Teil zeitlich festgesetzt wären.

Als Gründe für die rückläufige Bewegung führen die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten neben der anhaltenden Unsicherheit der allgemeinen politischen Lage in Europa und dem Einfluß der Weltmärkte, die Geldknappheit und eine sehr merkliche Abnahme der Kaufkraft besonders bei den mittleren Bevölkerungsschichten an.

Das Ergebnis der Gewerbeaufsichtsbeamten im vergangenen Jahre ist besondere Aufgabe gestellt. Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter verdient besondere Beachtung. Wenn auch kein Zweifel daran bestehen kann, daß es fast in allen Auflichtbezirken noch an kleinen und billigen Wohnungen für die Arbeiter fehlt, und daß sowohl in den größeren wie in den kleineren Städten die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter noch vielfach im Argen liegen, weil bei den privaten Wohnungsbauern wenig Neigung zum Bau von Mietshäusern mit kleinen Wohnungen besteht, so läßt sich doch nicht leugnen, daß auch auf dem Gebiet des Arbeiterwohnungsbaus namentlich in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht worden sind. Die zunehmende Forderung der Arbeitgeber für die Schließung ihrer Anlagen trifft sich dabei mit der gemeinsamen Tätigkeit sozialer Genossenschaften und Vereine, sowie mit einer wachsenden Pflege des Arbeiterwohnungsbaus seitens der Kommunen. Nicht bemerkenswert sind auch die günstigen Resultate, die mit den Arbeiterrentengütern erzielt worden sind.

(*) Marinemörder der Kuffakte. In Swinemünde bezaubert am Freitag zum ersten Male die Kuffakte die Hebronen der Kuffakte.

kleines Feuilleton.

Die Arbeitsleistung beim Spaziergehen. Daß der Mensch „arbeitet“, wenn er Raum seines Leibes geht, wird wohl niemand so leicht recht bestritten. Wenn man doch das Spaziergehen, das Wandern, eine Ausübung der Arbeit, eine Erholung, verständlicher wird die Sache schon, wenn man daran erinnert, daß es sich beim Spaziergehen um eine „Bewegung“ handelt und daß jede Bewegung Arbeit vertritt. Je mehr Arbeit geteilt wird, desto größer ist der Verdienst an Kraft. Beim Wandern hat der Mensch seine Körperkraft zu verwenden, die ihm zufließen werden an Kraft, die Tätigkeit des Leibes ist mehr, die Wärme-Erzeugung erhöht. Die Gelenke haben das alles genau nachgerechnet und sind zu dem erkennbaren Ergebnis gekommen, daß man bei einem nur einstufigen Spaziergehen soviel Kraft verbraucht, wie nötig sind, um 1000 Schritte auf die Höhe eines Fußes zu gehen. Aus dieser Berechnung kann man so recht erkennen, warum man nicht tagtäglich wenigstens ein Stündchen spazieren gehen soll. Nur eine geringe Beschleunigung der Bewegungen aller inneren und äußeren Organe führt zu einer gelinderen Funktion derselben.

Wichtige Arbeitstypen. Eine sehr interessante Beobachtung chemisch-physikalischer Art ist die Herstellung von Salzkrusten. Am besten eignen sich hierzu sechs verschiedene Salze, nämlich reine Soda, Natriumacetat, Natrium, Natriumchlorid, Kupfer vitriol und Jodkaliol, die man in jedem größeren Drogeriegeschäft für wenige Pfennige kaufen kann. Von jedem Salz macht man in einem besonderen Glase eine je nach gefälliger Lösung in lauwarmem Wasser, d. h. es muß wieweil — etwa je 5 Gramm — gelöst werden, bis sich nichts mehr auflöst. Man gießt man alle sechs Lösungen zusammen in ein gemeinsames Gefäß und stellt dies an einen dunklen, ruhigen, kalten Ort, wo es drei Tage lang unbedeckt stehen bleiben muß. Während dieser Zeit haben sich aus der Flüssigkeit

Landmaschinen und Bekleidungsgegenstände. Zu diesem Zweck sind dort zwei Apparate der Ebbelinger Flugzeugtypen, Tachen der zweiten Kompanie, die von Lieutenant Ditt und Leutnant v. der Oelenitz gefahren werden, eingetroffen. Die Übung, die auch Korvettenkapitän Anzias befehligt, dauert bis zum 24. April. Den Landmaschinen fällt die Aufgabe zu, die Schuttmittel der Kräfte zu kontrollieren, die Befehlszeuge werden dagegen ausschließlich auf der See zu leisten haben. In Leipzig ist gestern morgen das Militärflugzeug Nr. 6 zu einer Seefahrt aufgestiegen. Es nahm Kurs auf Stettin.

Die „Weltliche Arbeiter-Zeitung“. Das Organ der Verband katholischer Arbeiter- und Knappenvereine Mitteldeutschlands, der in W. Städtchen erscheinende „Weltliche Arbeiter-Zeitung“, hat eine Auflage von 200000 Exemplaren überschritten. Das Blatt teilt das große Organ in einer besonders aufgeführten Jubiläumnummer, in der sich das Kulturprogramm der katholischen Arbeitervereine wiederfindet. Die „Weltliche Arbeiter-Zeitung“ ist im März 1899 vom Bischofsamt des Bistums katholischer Arbeitervereine der Erzdiözese Köln gegründet worden. Als Aufgabe stellte sie sich: die Interessen der katholischen Arbeiter und ihre Sammlung unter der Fahne religiöser, sozialer und sozialer Schulung; insbesondere sollte sie die katholischen Arbeiter zur verständnisvollen Wahrnehmung ihrer sozialen Standesinteressen anleiten und befähigen. Anfangs ihres ersten Lebens wegen etwas mangelhaft aufgenommen, fand sie in steigendem Maße Verständnis und begeisterte Freunde. Im Laufe der Jahre hat der Hauptplatz wachsende Bedeutung angenommen. („Die Arbeiterfamilie“, zur Pflege des Familienlebens, „Die Mutter“, speziell für Kindererziehung, die „Kinderzeitung“, für die Kinder geschrieben, und die „Heiligtumsblätter“, zur Vertiefung des religiösen Lebens.) Unter der leitenden Schirmherrschaft der „Weltlichen Arbeiter-Zeitung“ entstanden und blühten sich das innere und äußere Leben der katholischen Arbeitervereine des Bistums, deren Mitgliederzahl heute auf 210000 steht. Die Zeitschrift war sie von Anfang an ein Bahnbrecher und Wegweiser für die christlichen Gewerkschaften, zu denen sie bis heute in treuer Freundschaft steht. An der Verwirklichung der Grundgedanken und an der zahlenmäßigen Ausbreitung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hat die „Weltliche Arbeiter-Zeitung“ hervorragenden Anteil.

(*) Der Evangelisch-sozialer Kongress war in diesen Tagen in Nürnberg verammelt. Die Geschichte dieser Kongresse geht bis auf das Jahr 1890 zurück, wo sich im Mai in Berlin eine Reihe von evangelischen Männern zusammenfanden, die der Sozialdemokratie, die damals bei den Reichstagswahlen große Erfolge davongetragen hatte, mit einer Sozialpolitik im evangelischen Geiste entgegenzutreten wollten. Einer der Wortführer dieses ersten evangelisch-sozialen Kongresses war der damalige Oberbürgermeister von Nürnberg, der Kongress wollte nicht den Beziehungen einer bestimmten politischen oder sozialen Partei dienen, er wollte sich auch nicht mit der Praxis der sozialen Erziehung befassen, er wollte allein in dem evangelischen Volkstum das Verständnis für soziale Pflichten und soziale Aufgaben wecken und fördern. Mit der Zeit mochten sich aber doch gewisse Meinungsunterschiede, weniger politischer, als religiöser Art innerhalb des Kreises bemerkbar, und diese führten zum Austritt Stöckers und der Seinen. Seitdem hat sich der Kongress nach Nürnberg entwickelt. Auf der Jubiläumssitzung des Kongresses, die eben in Nürnberg stattfand, schloß der Vorsitzende Dr. Baumgarten einen ziemlich resignierten Ton an; er konstatierte, daß der Kongress zu kleinen Fortschritten, wie dem Austritt aus der Verbandsliste und der Regelung der Sonntagfrage, seine Stellung genommen hätte und entließ die Teilnehmer in den folgenden einflussreichen Aussagen der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Technik vertragen seien.“ Generalsekretär Pöhlmann schloß die Sitzung mit dem Wunsch, in seinem Jahresbericht die Beteiligung der Arbeit zwischen Kirche und Arbeiterwelt, der evangelisch-sozialen Wand habe nicht die Aufgabe, sich in die Reihen derer zu stellen, die in der Welt überhaupt nichts anderes sehen als die rote Linie der Sozialdemokratie, gegen das man ankämpfen müsse. Präsident Prof. Baumgarten betonte demgegenüber, daß man eine Partei, die zwar nicht offiziell, aber praktisch das Evangelium auf Weg und Sten unternehme, nicht leicht nehmen solle. Direktor Rehr, dem Reichsmann München, der Führer der süddeutschen Reichspartei, besaß eine Rede in dem sozialistischen Programm nicht die Morgenlinie der aufstehenden Partei, sondern erklärte die Sozialdemokratie für eine Volkspartei und eine vaterländische Bewegung. Der Kongress sprach sich zum Schluß für die volle Sannigungsruhe aus.

** Dresden, 17. April 1914. In dem Schloß des Freiherren v. Landshof-Steinart überreichte heute feierlich Bischof Dr. Johannes Pöschmann von Münster im Auftrag des H. Rates dem christlichen Senator der Familie, dem Freiherren August v. Landshof, das Großkreuz des St. Gregorius-Ordens.

(*) München, 17. April 1914. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Freitag nachmittags zum Besuche des kaiserlichen Königspaars in München eingetroffen. Nach großem militärischen Empfang auf dem Hauptbahnhof fuhr der König mit dem Großherzog und die Königin mit der Großherzogin zur königlichen Residenz.

Ausland.

** Die Zusammenkunft von Abbazia. Die Wiedervereinigung von Abbatia ruht sich dem Ende zu. Die

familie ließ Salz einzeln wieder aufgeschoben, aber in schönen Kristallen verpackter Fäden und Formen, und bilden auf diese Weise reizende Gruppen. Das überstehende Wasser gießt man vorsichtig ab und trocknet die Krusten bei mäßiger Wärme aus.

Der Mann des Triest bei den Javanen. Sehr viele Javanen haben über ihren schrecklichen Teint. Sie werden alle wässrigen Kommissen dagegen an und lassen es natürlich auch nicht an peinlicher Reinlichkeit fehlen. Nun, letztere ist ganz gewiß unerlässlich, und dennoch kann auch Reinlichkeit vom Teint sein, nämlich, wenn sie falsch angewendet wird. Damen v. B. die viel Sport treiben, die im Winter aber in der Wirtschaft sich eifrig betätigen, empfinden nach gelanger Arbeit sicher das Bedürfnis nach einer Wäsche des Gesichts und der Hände. Diesem Bedürfnis sollte man aber niemals sofort Folge geben, sondern erst nach einer reichlichen Verteilung der Verabigung. Durch die eifrige Muskelbewegung ist nämlich auch die Haut zu vermehrte Tätigkeit angeregt worden, die Poren sind geöffnet, die Oberfläche ist weich, der Schweißausbruch vermehrt. Kommt nun sogleich kaltes, wässriges oder noch hartes Wasser auf solche Haut, so mag zwar das Gefühl der Abkühlung sehr angenehm sein, allein es treten durch den starken Temperaturwechsel Schädigungen ein, die den Teint der Oberhaut vernichten. Die Haut wird darüber und verliert somit ihre Porosität und Durchlässigkeit. Bekannt ist ja, daß man in der Winterzeit niemals mit kaltem Wasser waschen darf und erst nach dem Waschen mit kaltem Wasser nach erhaltender Arbeit auch im Sommer die Haut

Die dreißig Silberlinge des Judo. Ueber die dreißig Silberlinge, mit denen Judo für den Berrat Christi bezahlt wurde, sind eine Reihe von Legenden in Umlauf. Am wahrscheinlichsten ist jene, die uns Vater Faber, der Wallfahrer von Narn-

Teilnehmer haben reichlich Zeit gehabt, die großen und kleinen Fragen zu erörtern, die einem immer herlicheren Zusammenarbeiten Italiens und Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan und an der Adria dienen. Wie verläuft, steht über die Bilanz der Verhandlungen eine amtliche Mitteilung unmittelbar bevor. Diese Publikation wird auf Grund der zwischen dem beiden Ministern, dem Grafen Berchtold und dem Marquis di San Giuliano gepfundenen Verhandlungen stattfinden, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien und naturgemäß auch dem deutschen Reich in allen Fragen der auswärtigen Politik ein festes und unzerbrechliches und lautes Einverständnis besteht. Die nationalen Wünsche der Italiener in Oesterreich-Ungarn wurden besprochen, aber nicht in offizieller Form. San Giuliano verwies dem Grafen Berchtold laut „Voll. Ztg.“ auf die öffentliche Meinung Italiens, die dem Bündnis ergeben ist, aber die Erfüllung der berechtigten Wünsche der österreichischen Italiener dringender erwarte. Graf Berchtold versicherte, daß niemand froher wäre als er, wenn die Kräfte eines italienischen Parlament an der Triester Universität erledigt und die österreichischen Italiener befriedigt werden könnten.

Die Feuerbestattung in Russland. Wie in Deutschland war auch im russischen Reich die Feuerbestattung bis jetzt verboten. Nunmehr steht aber außer Zweifel, daß auch Russland in Kürze diese notwendige Bestattungsweise haben wird. Die Kommission für Volksgesundheit in der Duma hat sich für die Feuerbestattung ausgesprochen, die in der ersten Lesung angenommen. Nach dem Gesetzentwurf ist die Feuerbestattung nicht obligatorisch und kann nur an Toten vorgenommen werden, die zu Konfessionen gehört haben, welche eine Feuerbestattung zulassen. Auch muß eine Bescheinigung darüber vorliegen, daß der Verstorbene bei Lebzeiten nach Erreichung der Volljährigkeit, den Wunsch nach Feuerbestattung geäußert hat.

(*) Vom 43. Chirurgen-Kongress.

In Berlin ist der Kongress der deutschen Chirurgen zu seiner 43. Tagung zusammengetreten. Aus den Verhandlungen liegen mir als von allgemeinem Interesse folgendes hervor: Helber Schilddrüsenschirurgie berichtete Prof. Dr. August Bern. Er zeigte, daß man bei Tieren die Schilddrüse mit den Blutgefäßen entfernen kann und daß die übertragene Schilddrüse ein Jahr lang funktionsfähig blieb. Es ist Kocher auch beim Menschen gelungen, Schilddrüsenstücke mit Erfolg einzupflanzen, was bisher von vielen Chirurgen bestreift wurde. Die Pflanzung war allerdings nicht dauernd. Auch v. Eichelberg-Wien hält die Übertragung von Schilddrüsenstücken bei Menschen für ausprobiert und befürwortet die Methode. Andere Redner haben weniger Erfolg zu verzeichnen, indem bei ihnen das übertragene Gewebe zu Grunde ging.

Sobann wandte sich die Debatte über die Frage der Rückenmarkskranke — des Anempfindlichkeits — wachsend durch Einspeisungen in das Rückenmark als Ersatz für die Karole — zu. Romberg-Viesfeld berichtete über eine Methode, mit der es gelingt, durch bestimmte Fütterung beliebiger große Portionen des unteren Rückenmarkes zu machen. Derselben Erfolg erzielt Hochmeyer-Wardburg durch Injektion der Lösung in die Nerven selbst. Hoffmann-Greifswald gibt an, daß er durch den Zufuß von Kalium zu den schmerzhaften Mitteln eine Steigerung der Wirkung erzielt hat und empfiehlt hauptsächlich die Anwendung des Kalium. Der sudanesischer Chirurg Holzgottschmidt hat alle Operationen mit steriler Verbindung.

Zum Thema Augenentzündungen wurde berichtet, daß die Erfolge den operativen Eingriff recht fertigen, es muß aber eine sorgfältige Nachsorge der Kranken geübt werden, da nicht jeder Fall sich für Operation eignet. Die Anzahl auf Heilung ist desto günstiger, je älter die Prozesse in der Lunge sind und je weniger es sich um fortschreitende Prozesse handelt. Man kann den Heilung sprechen, wenn zwei Jahre nach der Operation keine erheblichen Erscheinungen mehr bestehen, wenn Atrophie, Nerven und Rückenmark gesund sind. Einiges Aufsehen erregten Berichte über Fälle von gelungenen Speiseröhren-Einpflanzungen. Die aus Tieren und einem Austausch geübt wurden sind. Eine solche künstliche Speiseröhre hat Prof. v. Döder (Graz) einem Kinde mit vollem Erfolg geübt. Das Kind kann vermittelst dieses neuen, unter der Haut der Brust verlaufenden Speiseröhrenstückes gut schlucken.

Mit großem Interesse folgte die Besprechung der Demonstrationen von Prof. (Leipzig), der vier Kranke vorstellte, denen total verheilte Gelenke nach der von ihm angegebenen Methode wieder beweglich gemacht hat. Die Methode besteht im wesentlichen darin, daß die verengerten Gelenkflächen durch Operation gewaltlos gelöst, abgezogen und mit einem aus der Knochenhaut entnommenen Weidenscheitel bedeckt werden, damit ein Wiederaustritt der Knochenwachstum verhilft wird. Die vorgestellten Patienten zeigten eine peripherie tabellöse Funktion der neugebildeten Gelenke.

Ueber die Behandlung der Epilepsie. Abziele und veränderter Aufnahme mit dem sogenannten „Ballenstriek“ berichtet Silvio (Halle). Die Erfolge sind im ganzen befriedigend, der Eingriff ist nicht groß. Schloffer (Potsdam) und Rittner (Weissen) halten den Ballenstriek nicht für so ganz harmlos und die Wirkung für unklar.

bera, erzählt. Danach hat nach einer unrahen Ueberlieferung Sarah, Abrahams Vater, diese Silberlinge nicht anderen Vätern im Auftrag des Königs Kinus prägen lassen. Nach Sarahs Tode gelangten sie in den Besitz von Abraham. Von diesem empfing sie Amos, von dessen Nachkommen sie sorgfältig aufbewahrt, endlich in die Hände der Söhne Jakobs übergingen, als diese ihren Bruder Joseph verlor. Von hier wanderten dieselben Silberlinge nach dem Lande Saba zum Einfluß von Waren. Die Königin von Saba verachtete sie dem König Salomon nicht anderen wertvollen Geschenken und dieser legte sie als geweihte Gaben in den Tempel nieder. Von hier entführte sie Nebuzadnegar nicht anderen Schätzen und sandte sie Sobaftas als Sölden nach Babylon. Nach der Geburt Christi in Betlehem legte sie Melchior, König von Babylon, zu Füßen des Heiligen Kindes nieder, dessen Eltern sie jedoch auf der Flucht durch die Wüste verloren. Die fünf sind ein Schatz und bewahrte sie, ihren Wert erkennend, dreißig Jahre lang auf. Als der Schatz nach dieser Zeit von den Wunden Jesu hörte, kam er nach Jerusalem, um bei ihm Hilfe gegen seine Krankheit zu suchen und bereichte ihm, als ihm geholfen war, seine dreißig Silberlinge. Jesus aber, der keinen Lohn annahm, gab sie den Priestern des Tempels, die sie in dem Gotteskasten niederlegten. Als Judas Jesus verraten hatte und ihm die Priester jene Silberlinge als verprochenen Lohn gaben, warf er sie jedoch wieder in den Tempel zurück. Die Priester hoben sie auf und kauften dafür einen Vegräbnisplatz. Nach dieser Verwendung sind sie nicht mehr besaßen angetroffen worden. Vater Faber will ein Exemplar davon auf der Insel Rhodus gesehen haben. Johann Lüber von Nürnberg machte davon einen Abdruck. Er prägte 1485 ähnliche Münzen in Silber. Da die Auffasser der alten Überlieferung gänzlich erledigt war, unterschied man auf der einen Seite nur mehr die Gestalt eines Mannes und auf der anderen die einer Fäule.

Blauner (Göttingen) berichtet über fünfzehn Fälle von Arteriosklerose mit Extremis aus Krebsgewebe (sog. Krebsgeschwulst). Eine gewisse Einwirkung war nicht zu verkennen. Wundheilung durch die Geschwülste unter dem Einfluß der Einwirkung zu gelangen, allerdings unter vorübergehender erheblicher Beschädigung des Allgemeinbefindens. Eine Heilung wurde in keinem Falle erzielt, doch hat der Vortragende die Fortsetzung der Versuche für gerechtfertigt. — Aus den folgenden Mitteilungen von Frisch und Heimann (Weissen) über die Bewertung der Abwehrkräfte des Organismus geht hervor, daß dieser gewisse erkrankenen Methode noch mannigfache Reaktionen und Verlagerungen ansetzt. Sie scheint aber eine große Zukunft zu haben und wenn es wirklich gelingen sollte, durch einfache Naturerfahrung einer Kranken eine Krebsgeschwulst mit Sicherheit nachzuweisen, so würde dies einen der gewaltigsten diagnostischen Fortschritte bedeuten.

Die nach folgenden Beiträge betrafen alle die Extremitätenchirurgie und insbesonders die Verheilung von Gelenken durch künstliche Mobilisierung verheilten Gelenke an. Einen neuen Weg zur Verheilung von Knorpelverletzungen meinte Tiederhoff, über die Heilung (Leipzig) berichtete. Er konnte nachweisen, daß ein durch Verwundung verheiltes Gelenk wieder funktionsfähig wird, wenn man einen Reiz aus der Knochenarbeit in den Knorpel einpflanzt. In keinem Fall trat beim Tier ein Mißerfolg ein, gleichwohl an welcher Stelle des Knorpels der Reiz eingebracht wurde. Gerrens (Wien) berichtet über die von ihm im Praktikum beobachteten zahlreichen Verletzungen der Nerven. Weis leitete nach Freilegung der durchschnittenen Nerven von Nerven, Knochenplatten usw. die Funktion der gelähmten Extremitäten wieder.

Aus dem Nachbargebiete.

er. Graz, 18. April 1914. Die Errichtung der fünften Lehrstelle an der hiesigen Volkshochschule wurde in einer gestern abgehaltenen Sitzung der Gemeindevorstandung beschlossen. Diefelbe soll mit einem Lehrer besetzt werden.

* Hünfeld, 17. April 1914. Gendarmeriewachtmeister Baupel hier ist vom 1. Mai d. J. ab nach Hünfeld versetzt.

* Schlitz, 17. April 1914. In Udenhausen feierten am Donnerstag die Gastritischule Johannes und Katharina Keck in Körperlicher und geistiger Mäßigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

o Danau, 18. April 1914. (Tel.) Als Grundanlage zur weiteren Verfolgung der Errichtung eines Industrie- und Sicherheitshafens haben die Stadtverordneten in Danau die Bedingung gestellt, daß die Nachbargemeinde Großhaubheim, auf deren Gebiet der Mainhafen zum größten Teil errichtet werden muß, das erforderliche Gelände zum Durchschnittspreis von 1 Mark zur Verfügung stellt. Der Gemeinderat von Großhaubheim hat diese Forderung abgelehnt. Damit kann das Hafenprojekt als gescheitert betrachtet werden. Anstelle des Hafens wird eine Kanalanlage auf Danauer Gebiet tr. Die Gemeindeverwaltung in Großhaubheim soll endlich an die Errichtung eines eigenen Mainhafens den. u. Die Mittel für die Beabhebung eines Soloprojekt sollen in der nächsten Sitzung der Gemeindevorstandung beiliegen werden.

fr. Frankfurt a. M., 17. April 1914. Dienauffische Steingut-Industrie von Odhr im Westerwald wartet auf der gegenwärtig hier stattfindenden Messe mit zwei Pracht- und Kleinartikeln auf. Zunächst ist eine mächtige Frankfurter Kanne aufzufallen, die frei aufgedreht ist; sodann steht ein riesiger „Wendel“ zur Schau aus. Das monstrosen Spielzeug ist 60 Liter oder 180 Frankfurter Schoppen. Für das Gefäß wurden dem Verfertiger, August Goringel-Weinungen, schon recht annehmbare Preise geboten. — Die Sieger Polizei verhaftete gestern die 41-jährige Luise G. aus Dalheim und hat sie daran. Denn diese entpuppte sich als eine ganz gefährliche Schwindlerin, die unter allerlei langweiligen Namen in ganz Hessen und Oesterreich ungeschätzte Beträge gestohlen hat. — Am Schwanheimer Mainufer wurde gestern die Leiche eines achtjährigen Knaben gefunden. Vermutlich handelt es sich um den am 21. März bei Offenbach in den Main gesunkenen Ludwig J. — Beim Austritt aus einem Gartenzimmer wurde der Kaufmann Hlawacz absichtlich von einem „angeleiterten“ achtjährigen Knaben mit dem Knabe angefahren und durch eine sofort von halbverwundeten Situationsgenossen provozierte Schlägerei erwischt. Der Knabe wurde sofort dabei schwere Stöße und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Großhaubheim.

W Frankfurt a. M., 18. April 1914. (Tel.) Vergangene Nacht kam es in einer Wirtschaft, Alte Mainergasse 36, zwischen Eignern, Korbmachern und Arbeitern zu einem Wortwechsel, der auf der Straße in Tätlichkeiten ausartete. Nach der Zerschlagung wurde vor einem benachbarten Hause der 26-jährige Arbeiter Ludwig Wolf aus der Straße von Passanten mit schweren Schlägen an der linken Schläfe und am linken Handgelenk bewußtlos aufgefunden. Die alarmierte Rettungswache konnte nur den bereits eingetretenen Tod infolge Blutvergiftung feststellen. In dem Hinterhause Alte Mainergasse 36 fand die Rettungswache den 27-jährigen Korbmacher Michael Engel aus Otterberg i. d. Pfalz. Er hier bei seiner Schwägerin am Kopf und mit verletzten Schläfen mit dem ganzen Körper in einer großen Blutlache liegend, nach Anlegung von Notverbanden in das Krankenhaus. Ein dritter Zeuge, der ebenfalls mehrere Schlägen erlitten hatte, erzählt bei dem Herannahen der Polizei die Haupt. Die inzwischen verhaftete Polizei untersuchte hierauf das erwähnte Paar, in dem sie drei Personen, einen Jünger, einen Korbmacher und einen Arbeiter, festnahm.

* Hünfeld, 17. April 1914. Bei der in Oberhofen heute (Freitag) vorgenommenen Auktion von 21 Pferden wurden 36.555 Mark erzielt; das teuerste Pferd wurde mit 3100 Mark bezahlt.

* Schwab, 17. April 1914. Beim diesjährigen Mähererfest im Kreis Schwab wurden 212 Mann für brauchbar und einhundertfünfzig für unfähig befunden, 15 waren darunter untauglich, 27 wurden dem Landsturm ersten Aufgebots und 27 dem Ersatzreserve überwiesen. Von den als brauchbar befundenen Mannschaften wurden 126 zur Infanterie aufgehoben, die übrigen den anderen Truppenteilen zugeteilt. — Die Zahl der Erstkommunikanten beträgt in diesem katholischen Gemeinde 21, und zwar 13 Knaben und 8 Mädchen.

* Ras Thüringen, 17. April 1914. In Sonneberg brachte der Arbeiter Verthold Wüthgen einen Sack an Geld, der Martha Bräutigam, eine Sachin, die Dutzend und verleiht das Mädchen lebhaft gefächelt. Sie selbst schloß er mit einem Knäuel einmal in den Hals und einmal in die Tasche. Die Veranlassung zu der Tat ist nicht bekannt. Die beiden jungen Leute sind erst 17 und 19 Jahre alt. — Die Verhaftung von Thüringen soll im letzten Rechnungsjahr einen ganz besonderen Dussel entwarf haben; es wurden 144,7 Liter Bier auf den Kopf erntet, während in Preußen nur 71,9 Liter. — In Giebertsburg hat ein Quellenfinder aus Amblau

...eine Stelle bezeichnet, an der dann gutes Wasser in
...mischer Menge gefunden wurde. — In T. b. Antz
...wille ein zweijähriges Mädchen am Leib, fiel hin-
...und erkrankte. — Der Landrat in Schlegel über-
...achte dem zehnjährigen Schüler Heinrich Hofmann
...in Blankenstein eine wertvolle Taschenuhr, die
...der Faust dem Knaben für die Rettung eines Mäd-
...chens vom Tod des Ertrinkens verliehen hatte. —
...Ein Knabe wurde in T. b. Antz so durch eine
...Egge verletzt, daß er in der Klinik in Jena starb.
...h. J. Inhabern, 17. April 1914. In einer hiesigen
...Familie kam es am Mittwoch zwischen Vater und
...Sohn zu einer Schlägerei, bei der das Messer
...und schließlich die Wg. eine Hauptrolle spielten. Erst,
...als die telegraphisch herbeigekommene Polizei aus Hungern
...erhielt und die Kaufleute verhaftete, legte Ruhe
...in der Familie ein.

W. b. Antz, 17. April 1914. Der Gemeinderat be-
...schloß eine Herabsetzung des Preises für
...Brennholz auf 17 und für Kesselfuel auf 14 Pfg.
...bei einem monatlichen Mindestverbrauch von 45 Kubik-
...metern.

W. b. Antz, 17. April 1914. Beim Belegen
...des Stiefelsohles, eines Feins zwischen Brandach und
...Cottbus, stürzte heute Vormittag ein 15jähriger
...Jugendmann aus Frankfurt a. M., der in Kottbus zu
...Schulz weilt, ab und erlitt lebensgefährliche
...Verletzungen.

Platin in Kassa.

W. b. Antz, 17. April 1914. Ueber das viel-
...schrittige und vielbesprochene Platinvorkommen in
...den Gemarkungen Wackerbach und Sech-
...helden werden jetzt von sachmännlicher Seite sehr
...bedeutungsvolle Ausführungen gemacht, in denen dar-
...gelegt wird, daß das Schiefergebirge des Saucian-
...Platin in Verbindung mit Iridium, Rhodium,
...Tellurium, Selenium und Antimonium neben Gold,
...Silber und Nickel birgt. Der Umstand, daß die Ent-
...deckung dieses Platins erst in so später Zeit erfolgte,
...ist darauf zurückzuführen, daß sich die bisherigen Ana-
...lysemethoden für die Gewinnung von Edel-
...metallen als unanwendbar erwiesen. Erst der Ju-
...genieur Schreiber entdeckte ein Extraktionsverfahren,
...durch das die Edelmetallgewinnung sich in billiger
...und gründlicher Weise vornehmen läßt. Schreiber's
...Untersuchungen führten in eine Tiefe bis zu 16 Mtr.
...Der Kumpen hat eine rheinische Gesellschaft die Un-
...tersuchungen fortgesetzt und zwar im Großbetriebe,
...nicht mehr im Laboratorium, wie Schreiber es tat.
...Das Gestein wurde tonnenweise in Lastautomobilen
...auf die Fundamentgründung befördert und hier in einer
...aus Schrottschiffen vorbereiteten Weise bearbeitet. Die
...Schmelze hat drei Stellen von 160 Metern Länge
...und hieraus, sowie aus 6 Bohrlochern und
...Schloten von 3-12 Metern Tiefe Gesteinsproben
...von insgesamt 20000 Kilo entnommen; hieraus
...bestimmte man 6000 Kilo auf unter 0,5 Milli-
...meter und analysierte sie. Circa 100 Analysen er-
...gaben einwandfrei einen Gehalt von 18 bis 35
...Pct. an Platin je Tonne oder 36 bis 70
...Gramm Platin pro Kubikmeter. Die Stellen waren
...in Wäldern von 400 bis 800 Metern getrieben. —
...Nach dem Bekanntwerden dieser Kunde schloegen die

Zweifel dennoch nicht; aber Autoritäten wie Dom-
...mel (Kassal) und Krusch (Berlin) bestätigten die
...Richtigkeit der Analysen. Das Schieferische Ver-
...fahren gibt zwar noch heute die Richtlinien an, ist
...aber durch die neuere Methode überholt. Bei dem
...Bekanntwerden des Platinvorkommens wurden natu-
...rurgisch in dem Gebiete Raturungen eingeleitet. Die
...Platingewinnung ist nur möglich auf Grund ver-
...traglicher Abmachungen mit dem Grundeigentümer
...oder durch diesen selbst, falls er gleichzeitig das Berg-
...recht auch für Gold, Silber, Kupfer oder Nickel hat.
...Terminale Raturungen sind jedoch nur für den wert-
...voll, dem gleichzeitig das auf der Schieferischen Me-
...thode beruhende Verfahren bekannt ist und das Ver-
...wertungszweck zuzieht. Soweit dies zulassungstref-
...fen ist, konnten auch in den letzten Tagen Un-
...tersuchungen vorgenommen werden, die oberhalb
...einschneidende Platin feststellen, und zwar an einer
...Stelle bis 121 Gramm Platin in der Tonne Gestein.
...Die Gewinnungslosten belaufen sich für eine
...Tonne Gestein auf circa 10 Mark, unter der Voraus-
...setzung, daß das Gestein im Tagebau gewonnen
...wird. Der Platinpreis beträgt zur Zeit circa 700
...Mark pro Kilo, wobei zu beachten ist, daß die bis-
...herigen Analysen unter dem Platin etwa durch-
...schnittlich 5-6 Gramm Iridium, 2-3 Gramm Rhod-
...ium, 4-5 Gramm Gold und etwa 275 Gramm
...Silber in dem Gestein feststellten. Die Funde bei
...Wackerbach bedeuten mehr, als sich bis jetzt über-
...sehen läßt. Für die mit Glücksgütern nicht gelegene
...Bevölkerung dürfte ihre Ausbeutung eine Quelle
...wirtschaftlichen Wohlstandes werden.

* Einen historisch wertvollen Fund hat man kürzlich
...in der Ostsee nahe bei Viborg gemacht. Kürzlich ent-
...deckte man im tiefen Wasser Reste eines alten Schiffes,
...und man konnte feststellen, daß es sich um das
...russische Kriegsschiff „Moskau“ handelt, das
...im Jahre 1758 in einem schweren Sturm bei Viborg
...sank. Man ist jetzt dabei, die Geschäfte des alten
...Schiffes durch Taucher zu bergen.

* Aus Frankfurt vor der Jugendberührung. Auf
...dem Zuge gestiegen ist am Donnerstag nachmittag
...der Musikleiter Hög, der am Mittwoch vor dem Land-
...gerichte Hannover als Zeuge vernommen werden sollte
...und auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes dem ihm
...begleitenden Seigeanten entpungen war. Hög
...wandte sich von dem Gerichtsgebäude nach dem Stadt-
...walde, wo er seine Kinder verließ und sich dann
...zu seinen Eltern nach Götze begab. Dort wurde er
...nach an demselben Abend verhaftet. Auf dem Rück-
...transporte nach Hannover sprang er aus dem Zuge.
...Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das
...Krankenhaus gebracht.

* Ein französischer Offiziersflieger auf deutschem
...Boden gefangen. Donnerstag nachmittag landete auf
...deutschem Boden im Elbafeld südlich von Regensburg
...ein französischer Doppeldecker mit einem Offizier und
...einem Begleiter. Nachdem der Offizier von den Be-
...wohnern erfahren hatte, daß er sich auf deutschem
...Boden befände, flog er wieder über die Grenze auf
...französisches Gebiet zurück und landete gleich darauf
...bei Saint Nazaire.

* Ein Querschnitt. Die Krankenwärter und
...Wärterinnen der Pariser Hospitäler sind in den
...Dunstabkellern getreten, um die ihnen vom Staat
...zugelassenen, von den Krankenhauverwaltungen
...aber verweigerten Entschädigungen für Abendessen
...aufzuheben. Der Hofratler zu erlangen.

* Leonardo da Vinci — der erste Aviatiker. In
...Mojano bei Biella (Italien) wurde ein Denkstein
...für den großen Male der Renaissance, Leonardo da
...Vinci, zur Erinnerung an die Studien errichtet, die
...er als erster zur Schaffung eines Aeroplans machte.
...Leonardo da Vinci hatte auch selbst einen Flug-
...apparat konstruiert, der die Form einer Schwalbe
...hatte. Er wollte mit dem Apparat von dem Berge
...Cocoro herunterfliegen, was ihm aber nicht gelang.

* Neue Luftschiffkriege. Die neue Luftschiff-
...brücke des englischen Seehades Harmouth wurde
...durch eine Bombenexplosion zerstört. Der obere Teil
...brannte vollkommen nieder. Der Schaden beträgt gegen
...400 000 Mark. Es besteht wenig Zweifel, daß die neue
...Luftschiffkriege sind. Literatur wurde
...unter den Trümmern gefunden.

* Brand eines mexikanischen Handelshauses. Die
...„Kronen Tribüne“ berichtet aus Mexiko, daß das große
...Handelshaus Valentin de Hierro niedergebrannt ist. Der
...Schaden wird auf 5 1/2 Millionen Mark geschätzt.

* Großfeuer. Gestern brach in New York in einem
...von Prinsalonen bewohnten Volkskeller ein Brand
...aus. In kurzer Zeit war das ganze Haus verbrannt, und
...die Flammen hatten sich nicht mehr zu retten vermocht.
...Die Flammen über die Treppen nicht mehr zu retten vermochten,
...demütigte sich eine turcoströme Flamme. Die meisten
...von ihnen warzten das Eintreffen der Feuerwehr nicht
...ab, sondern sprangen aus schwindelnder Höhe auf die
...Straße hinab, wo sie geschmettert liegen blieben. 14

Zeits Nachrichten.

W. b. Antz, 18. April 1914. Die laut „Westf. Ztg.“
...nachträglich bekannt wird, landete am ersten Osterfest-
...tag in einem abgelegenen Teile des Saucian ein fran-
...zösischer Freidallier unter eigenartigen Um-
...ständen. Die beiden Insassen hatten vor der Landung
...verschiedene Waffen, darunter französische General-
...stabskarten, aus dem Koffer geworfen, dann den Bauern
...einen Betrag für die Befreiung des Koffers nach Westf.
...übergeben und sich ohne weiteren Aufenthalt entfernt.
...Der Koffer mit Inhalt sei, wie gemeldet wird, vom Kom-
...mandeur von Mainz beschlagnahmt worden.

W. b. Antz, 18. April 1914 (Tel.). Dem „Zeitungs-
...sen“ zufolge hat das Kriegsministerium über die Lan-
...dung des französischen Militärfliegers,
...Hauptmanns Fort bei Regensburg bisher nur ein Teles-
...gramm erhalten, in dem der Name des Fliegers nicht
...enthalten war. Das Kriegsministerium habe sofort
...einen ausführlichen Bericht verlangt. Man sei der An-
...sicht, daß der Offizier, da er den bedauerlichen Verzug
...behalten habe, vor seinem Rückflug die Aufzählung der
...deutschen Bekannten hätte abwarten müssen.

W. b. Antz, 18. April 1914 (Tel.). Die Polizei ver-
...haftete eine internationale Bande, die in der ruse-
...Konale einem Juwelengewerke die Handtasche
...mit Goldketten und Perlen im Werte von 500 000 Fre-
...mark abhohelt. Unter den Verhafteten soll sich ein
...Graf Maximilian von Götze befinden.

W. b. Antz, 18. April 1914 (Tel.). In Fort de
...France auf Martinique wurde gestern ein
...hartes Erdbeben verspürt. Ein Unglücksfall
...wurde bisher nicht gemeldet.

W. b. Antz, 17. April 1914 (Tel.). Der letzte
...Zustand in der mexikanischen Frage scheint
...dortin bestehen zu haben, daß General Huerto
...Mr. O'Shaughnessy mitteilte, er fürchte, daß wenn
...der mexikanische Senat nicht gleichzeitig von den
...Amerikanern erwidert würde, er vielleicht über-
...haupt nicht erwidert werden würde und daß somit
...die mexikanischen Truppen in einer demütigenden
...Position gelassen würden. Nach dem Kammerbescheid
...verschiedene Staatssekretäre Bryan die Verhandlungen
...als aussichtslos, wenn auch nicht als abgeschlossen.

Vermischtes.

* Der Kampf gegen den Bismarcktrakt hat einen
...Erfolg zu verzeichnen. Vor einiger Zeit geriet die be-
...kannnte Bismarcktraktfabrik K. A. N. O. in Ver-
...fall in den Verdacht, zu dem englisch-amerikanischen
...Tobakstrakt in Beziehungen zu stehen. Diesem Verdacht
...gab der Verband zur Abwehr des Tobakstrakts auch Aus-
...druck, und es begann ein heftiger Kampf zwischen den
...beiden. Da Manoli den sogenannten Antitrustvertrag
...unterschiedet hatte, der ihn verpflichtete, bei Kapitalver-
...änderungen jede Verbindung mit dem Trakt oder von
...ihm abhängiger Personen zu vermeiden. Auch vor Ge-
...richt wurde der Kampf ausgetragen. Er endete mit
...einer moralischen Niederlage Manolis. Es sollte jetzt
...das in dem Verzuge vorliegende Schiedsgericht in Funk-
...tion treten, das Manoli gegebenenfalls zu einer Buße
...bis zu 2 1/2 Millionen Mark hätte verurteilen können.
...Offenbar auf Befehl des Bismarcktrakts und wegen der geschät-
...lichen Einbuße, die Manoli infolge der Agitation des
...Antitrustverbandes erlitten hat, zog er es vor, seinen
...Gegnern einen Vergleich anzubieten. Dieser Vergleich
...ist jetzt anstandslos angenommen und zeigt einen vollständigen
...Sieg des Antitrustverbandes. Manoli erwirbt die 5 1/2
...seines Kapitals, die er an zwei ausländische Tobakfabri-
...kanten verkauft hatte, unter Kontrolle des Antitrust-
...verbandes für deutsche Hände zurück und räumt auch
...dem Antitrustverband eine gewisse Kontrolle über seine
...Geschäftsangelegenheiten ein. Ferner zahlt Manoli eine Buße
...von 200 000 Mark an den Verband. Auf der anderen
...Seite wird der Antitrustverband in den nächsten Tagen
...eine Erklärung veröffentlichen, die besagt, daß Manoli
...jetzt wieder traktfrei ist.

Wir bleiben beim Echten

erklärt die erfahrene Hausfrau und
verwendet nur **Wagel's Würze**, die
dank ihrer gleichmäßigen Güte mit
Recht volles Vertrauen genießt.

Restaurant „Hohenzollern“.
Sonntag den 19. April **TANZ**, wozu ergebenst
von 4 Uhr ab einladet
Karl Grandroth.

Enorm billig!
Kleidung, Kostüm-, Kleider- und Wollstoffe
in moderner Muster, die sich weit unter Preis erworben habe.
Spitzen und Besatzartikel
zu Fabrikbilligen Preisen. — Besuch ohne Kaufzwang gestattet
Ang. Schenkel, Restlegeschäft
Kleine Marktstraße 1.
Neben der Schuhwerkstatt zum goldenen Hahn. [2352]

**Schöne 4-5 Zimmer-
wohnung** gesucht. Offerten
unter N. 2366 an
H. H. H. H. H.

4-5 Zimmer-Wohnung
mit schönem Garten, nahe
Expeditio.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad per 1. Juli er. gesucht.
Suche den Oberstall besorgt.
N. 2301 an d. Geschäftsst.

**Tränke 41 in eine
4 Zimmer-Wohnung**
mit Küche etc. auch mit Pferde-
stall per 1. Mai zu vermieten.
Schultheiß, Neuenberg. [1172]

4 Zimmerwohnung
mit 3 Zimmern, sehr schön, zu ver-
mieten. Näheres
[2361]

**3 Zimmer u. Küche,
2 Zimmer** sind einzeln od.
zusammen
zu vermieten.
Mittelstraße 12.
[2369]

Bluttee brennt
W. b. Antz, an der Poststraße

Sanitäts-Kraftbier
(Sturmibus-Bräu)
der
Brauerei Tivoli Fulda
zeichnet sich aus durch
sehr wenig Alkohol, dafür aber hohen Extraktgehalt.
Empfehlenswertes Getränk für Kinder, Mässigkeitfreunde,
Bleichsüchtige und Blufarme.
Abgabe in Fässern und Flaschen.



Jung., tücht. Buchhalter
per sofort gesucht. [1195]
G. A. Federle, Friseur,
Zweifel, Kollbrunnstr.

Kolonialwaren-Geschäft sucht
zum baldigen Eintritt einen
Lehrling.
Rost und Logis im Hause. Wo,
zu erfahren in d. Exped. [11-7]

Schöne 4-5 Zimmer-Wohnung
mit 3 Zimmern, sehr schön, zu ver-
mieten. Näheres
[2375]

**Suche zum baldigen Ein-
tritt einige** [2384]
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, ge-
eigneter Veranlagung, sowie ein-
ige **Verkäuferinnen.**
Z. Boer & Co., Mittelstraße

**Suche zum baldigen Ein-
tritt einige** [2384]
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung, ge-
eigneter Veranlagung, sowie ein-
ige **Verkäuferinnen.**
Z. Boer & Co., Mittelstraße

SCHULANZÜGE.



Für unsere liebe Jugend

bin ich ständig bemüht, immer das Neueste und Beste zu billigsten Preisen zu bringen.

Joppen-Anzüge, einfache Faltenform, M. 4.50, 5.75, 7.—, 9.—, 11.—
 Norfolk-Anzüge, eleg. Sportf., M. 11.—, 13.—, 15.—, 18.—, 20.— u. höher.
 Schlupfblusen-Anzüge, blau u. farbig, M. 7.75, 9.—, 10.50, 12.— u. höher.
 Prinz Heinrich-Anzüge, blau u. farbig, 6.50, 8.50, 10.—, 12.— u. höher.
 Einzelne Hosen. Einzelne Joppen.

Carl Seibert

An der Pfarrkirche
 (im alten Rathaus).

Leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- u. Arbeiterbekleidung.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 7 1/2 Uhr unsere liebe Nichte und Schwester, die Jungfrau

Josephine Müller

geboren zu Amöneburg am 28. April 1872,

Mitglied des 3. Ordens des hl. Franziskus,

nach längerem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen empfohlen.

FULDA, den 17. April 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Zimmer, Dechant a. D.

Die Beerdigung findet Montag den 20. April, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe am Frauenberge statt.

Das Seelenamt wird Samstag den 25. April, vormittags 7 1/2 Uhr im Dome abgehalten. (2378)

Das Jahrgedächtnis

für unsere liebe Mutter,

Frau Mathilde Goebel, geb. Uth,

wird Montag, den 20. April, morgens 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche gehalten. Alle, die der Verstorbenen im Leben nahegestanden, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Die Angehörigen.

2363

Danksagung.

Für die mir so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Tode sowie bei der Beisetzung meines nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten sage ich Allen, insbesondere seinem weiten Herrn Chef, dem Kontorpersonal der Filzfabrik, dem Handlungsgehilfen-Verein D. H. V., seinen lieben Schulkameraden, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. (2380)

Frau Anna Balzor, geb. Kraus.

Eine noch fast neue

Scheiben-Büchse

(Zykl. Büchse) ist preiswert zu verkaufen. Off. unt. 2365 an die Geschäftsst. G.

6teiliger Hasenstall

zu verkaufen. 23 17 Heinrichstr. 75.

2 gebrauchte Sofa

preiswert zu verkaufen. (2386) Kerkstraße 9 (im Laden)

Unsere heutigen Stadtküche liegt ein Bispelt der Firma Joseph Zahner, Fulda, bei. Wir machen unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam.

Verein Volkshalle Fulda

Sonntag, den 26. April, abends 7 1/2 Uhr, im Stadtsaal
 Vortrag des Herrn Lektors Pater Ch. Witzel,
 Kloster Frauenberg:

Die Ausgrabungen im Zwist. ömeland.

Mit vielen Lichtbildern.

Musikalische Vorträge der Feuerwehrkapelle hier.
 Kassenöffnung: 7 1/2 Uhr. (2 79) Eintrittspreis: 10 Pfg.

Bürger-Verein Fulda.

Samstag, den 2. Mai, abends 9 Uhr, findet im Bürgervereinsbau eine

General-Versammlung

statt. Die Herren ordentlichen Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder.

Fulda, den 17. April 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
 Prof. Dr. Haas.

2376

Tennisplatz im Bürgerverein

Diejenigen Vereinsmitglieder und deren Angehörigen, welche beabsichtigen, den Tennisplatz in diesem Sommer zu benutzen, werden zu einer Besprechung auf:

Montag, den 20. April, abends 8 1/2 Uhr,

in den Bürgerverein eingeladen. An diesem Abend werden die Spielstunden festgelegt. (2374)

Der Spielausschuss.



Echte Farben.
 Gute Stoffe.
 Gute Verarbeitung.

Zweckentsprechende Formen.

Spezialität:

Berufskleidung aller Art.

Glatte Normal-Arbeiterkleider, sowie die gebräuchlichsten Joppen, Blusen, Mäntel, Hosen, Hemden, Schürzen, Mützen usw. für Kontore, Schlosser, Eisenarbeiter, Maler, Maurer, Buchbinder, Bildhauer, Goldarbeiter, Diener, Fleischer, Konditoren, Postleute, Eisenbahner, Landarbeiter, Kontor und Lager, Laboranten, Metzger usw. (2381)

Auf Wunsch Anfertigung nach Angabe. Bittigt bei

Steinweg 26
 Telefon 296.

Wilhelm Gehl.

Fuldaer Rechts- und Inlasso-Büro

Petersbergstraße 2, Restaurant „Zur Mühle“.
 Inhaber: Ph. Dehnhardt, Privatsekretär.

Beratung und Vertretung in allen Rechtsangelegenheiten.
 Prozesse, Grundbuch-, Hypotheken- und Steuerfachen.
 Güterrennung, Testamenten, Erbschaftsregulierungen.
 Verträge jeder Art.

Gerihtliche und außergerihtliche Einziehung von Forderungen an allen Orten und in jedem Betrage.

Uebernahme von Grundstücks- und Hypothekvermittlungen, sowie Versteigerungen jeder Art.

Mäßige Gebühren.

Bismarckstr. 299.

Sprechstunden:

In Fulda an Werktagen: Täglich nachmittags von 2 bis 7 Uhr mit Ausnahme vom Dienstag und Samstag, an Sonn- und Feiertagen: Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

In Hilders: Jeden Dienstag, nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Gasthof „Zur Sonne“.

In Tann: Jeden 2. Dienstag im Monat, nachmittags von 5 bis 7 Uhr. (2365)

Stadtpfarrl. Kirchenchor.

Heute abend 8 Uhr
Probe für morgen.
 Anaben um 7 Uhr.

Vereinskalender

Fulda.

Kath. Jugendverein, Stadtpfarrl. Sonntag 7 1/2 Uhr Generalkonferenz in der Stadtpfarrkirche, nachmittags 2 Uhr Vereinsandacht in der Seewerkirche. Abends 7 1/2—9 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Hof-Robert: „Die Fortschrittler“. Die Theaterrollen zum Familienabend werden ausgeben. Der Präses.

Sozialwissenschaftlicher Verein in Fulda. Montag, den 20. April 1914 abends 8 Uhr Schlußfeier im Stadtpfarrhaus mit Lichtbildervortrag: „Analytische Weltanschauung und Deutsche Freiwirtschaft“. Alle Teilnehmer sind freundlichst eingeladen. Die Veranstalter.

Gartenbauverein Fulda.

Montag, den 20. d. Monats, abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung

in der „Harmonie“.

Der Vorstand.

Fuldaer Geschichts-Verein

Mittwoch, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr

im Bürgervereinsbau (1 Tr. hoch)

Vortrag

des Herrn Hartmut Mühsam, Petersberg:

„Hilfsstadt Bernhard Gustav von Baden-Durlach“.

Alle Freunde und Gönner des Vereins, insbesondere die verehrlichen Damen sind freundlichst eingeladen. (2371)

Der Vorstand.

St. Josephs-Verein kathol. Arbeiter. Krankenkasse.

Sonntag, den 3. Mai d. J., vorm. 11 Uhr vierstündige Mitglieder-Versammlung. Es wird auf der diesbezüglichen 8. Nummerung gemacht. Vollständiges Schreiben im mündlich. Der Vorstand.

Eine gut eingerichtete Rotdruck- und Buchdruckerei für Fulda u. Umgegend einen

Vertreter

zum provisorischen Verkauf ihres Brennweines. Offert. u. B. 1196 an die Exp. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sofort gesucht. (2389)

H. Wohlgenuth
 Drogerie zur Lindenstraße.

Spielpläne auswärts. Theater.

Sch. = Schauspiel, V. = Volkstheater, O. = Oper, Op. = Operette, Sch. = Schauspiel, Vereing. Stadttheater Frankfurt a. M. 21. April „Diebel“ (Sch.). 22. „Die Wälder“ (O.). 24. „Der Troubadour“ (O.). 25. „Jedermann“ (Sch.). 26. „Die Weisheit der Frauen“ (Sch.). 27. „Der alte Bürgermeister“ (Sch.). 28. „Die Töchter“ (O.). 29. „Die Töchter“ (O.).

1-2 Schüler finden gute Pension Agent gesucht. Vergüt. Mt. 300 h. Jürgen & Co., Zigarrenfab. Hamburg 22. (146)

Red. der Suldaer Zeitungsdruckerei in Sulda.

Vom Wirtschaftsleben in Kurhessen.

Die Jahresberichte der Kgl. Preuss. Regierung und Gewerbeämter und Bergbehörden für 1913 sind soeben im Druck erschienen (amtl. Ausgabe). Wir entnehmen ihnen das den Regierungsbezirk Kassel betreffende: Die Anzahl der Betriebe mit 10 und mehr Arbeitern und der diesen gleichgestellten gewerblichen Anlagen ist im Berichtsjahre von 3037 auf 3781 gestiegen; jedoch ist diese Zunahme nicht auf eine bessere Lage der Industrie, sondern darauf zurückzuführen, daß eine ganze Reihe kleiner Unternehmer ihre Betriebe mit motorischer Kraft, und zwar vorwiegend durch Anschluß an neuerrichtete Elektrizitätswerke versehen haben. Die Zahl der Arbeiter in den genannten Betrieben ist ebenfalls gestiegen, und zwar die Gesamtzahl von 78 809 auf 89 921 und die Zahl der erwachsenen männlichen Arbeiter von 55 488 auf 57 417. An diesem Wachsen sind die Lokomotiv- und Waggonfabriken sowie die Maschinenfabrik, die sämtlich sehr gut beschäftigt waren, besonders beteiligt. Einen wesentlichen Rückgang zeigten wegen der immer noch drohenden Baukrise alle von dieser abhängigen Industriezweige. Die Arbeitszeit der Arbeiter und Arbeiterinnen ist durch Tarifvertrag für den Sommer auf neun und für den Winter auf sieben bis acht Stunden festgesetzt worden. Strafbestimmungen werden in Arbeitsordnungen nur noch selten aufgestellt, und von den in älteren vorhandenen wird von Jahr zu Jahr in geringerem Umfang Gebrauch gemacht. Die strenge Handhabung von Strafbestimmungen führt leicht zur Verstimmung und Entmannung der Arbeiterkraft gegenüber der Betriebsleitung, unter deren Arbeitern sich infolge solcher Strafbestimmungen eine so starke Arbeitsunlust bemerkbar machte, daß man zu milderer Anwendung der Strafbestimmungen schreiten mußte.

Zur Umfang und der Art der im Bezirk vorhandenen Hausindustrie konnte nunmehr, nachdem die Einreichung der Verzeichnisse der Hausindustriellen durch eine Regierungs-Vollzugs-Vereinbarung geregelt worden ist, mit einiger Sicherheit übersehen werden. Dabei stellte sich heraus, daß die Hausindustrie stärker und vielfältiger im Bezirk vertreten ist, als man erst annahm. Die Zahl der in der Hausindustrie beschäftigten Arbeiter beträgt im Berichtsjahre von Kassel insgesamt 4335 im Berichtsjahre von 1907 1297 männliche und 3038 weibliche. Von diesen sind allein 1420 mit der Zigarrenfabrikation beschäftigt gewesen. Im Berichtsjahre haben im Bezirk 18 Betriebe und 3 Auspostierungen stattgefunden. Die Zahl der erwachsenen Arbeiterinnen in den Betrieben mit 10 und mehr Arbeitern und der diesen gleichgestellten Betrieben ist im Berichtsjahre von 14 309 auf 14 626 gestiegen. Die Hauptnahrung erzieht sich in der Textilindustrie. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter (14-16 Jahren) in den vorbenannten Betrieben hat nur eine geringe Zunahme erfahren, sie stieg von 8740 auf 8791; auch die Zahl der beschäftigten Kinder war fast die gleiche wie im Vorjahre, sie betrug 208 gegen 221 in 1912. Insbesondere der Revisionen wurden mehrfach grobe Verstöße gegen die Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter festgestellt. So wurden weibliche Arbeiter am Dampfessel und an gefährlichen Arbeitsmaschinen beschäftigt angetroffen, ferner wiederholt in Steinbrüchen bei der Heftstellung von Kleinteilen und beim Transporte von Steinen auf die Arbeitszeit in den Bäckereien (ebenso auch in Sulda. D. Red.) hat die verbotene Einführung technischer Hilfsmittel, wie der elektrischen Kraft, der Traktormotoren und der elektrisch betriebenen Badofen, verurteilt und gewirkt. Die Warenführung des Betriebes betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben (v. 30. März 1903) macht wesentliche Fortschritte, wenn auch im Berichtsjahre noch verschiedene Verordnungen und Verfügungen veranlaßt wurden. Im Berichtsjahre wurden 3311 Verstöße gemeldet, darunter 22 mit förmlichem Ausgang; hiervon haben in elektrischen Betrieben und an Starkstrom- und Hochspannungsleitungen 9 Verstöße zugezogen, darunter 2 mit förmlichem Ausgang. Von den Gewerbeaufsichtsbereichen wurden im Berichtsjahre im ganzen 128 Verstöße zur Vermeidung von Unfällen veranlaßt; Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter gegen

gesundheitsschädliche Einflüsse wurden insgesamt 30 getroffen. Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter zu verbessern ist man in fast allen Städten des Regierungsbezirks, in denen Industrie beflorht, bestrebt, jedoch werden infolge des Darniederliegens des Baugeschäftes die Wohnungsverhältnisse fortgesetzt schwieriger, und die Preise der kleinen Wohnungen vielfach höher. Schlecht liegen, sagt der Bericht, die Arbeiterwohnungsverhältnisse in der Stadt Bad Orb. In eng aneinander gebauten, unarten Häusern mit niedrigen, schlecht beleuchteten, oft kaum zu lüftenden Räumen leben dort die Leute, eng eingepfercht, genau noch so, wie dies wohl im Mittelalter in solchen kleinen Städten üblich war. In diesen engen niedrigen Räumen wird ohnedien noch oft Zigarrenhausarbeit betrieben. Der Bericht schließt hier mit dem Satz: „Die Bestimmungen des Bundesrats über Hausarbeit in der Tabakindustrie vom 17. November 1913 (RGBl. S. 751) werden eine Handhabe bieten, hier bessernd auf die Wohnungsverhältnisse einzuwirken.“

Aus dem Bericht des Bergverwaltungsamtes, Bergamt Kassel zu Schmalfalden (Sulda gehört zum Bergamt Schmalfalden), entnehmen wir, daß die Gesamtleistung der Bergarbeiter im Bergamt Schmalfalden im Berichtsjahre 1913 gegen 1912 im Jahre 1912 betragen hat. Die Zunahme ist größtenteils auf den weiteren Arbeiterbedarf der neuen Kaliverks zurückzuführen. Kinder unter 14 Jahren sind im Berichtsjahre nicht beschäftigt worden; die Zahl der jugendlichen Arbeiter betrug 66 gegen 82 im Vorjahre. Diefelben waren bei der Scheidung von Eisenerz und Zinnspat sowie in den Kalifeldern tätig bei der Verladung tätig. Im Berichtsjahre erwarbten sich 153 (1912 = 142) Betriebsunfälle, von denen 9 einen tödlichen Ausgang hatten. Ein Mann erlitt den Erstickungstod durch ausströmende Gase einer Benzol-Lokomotive. Der Gesundheitszustand der Belegschaften war im allgemeinen gut; auf einem Kaliverke mußten einzelne neu angenommene Arbeiter, die bis dahin nur in der Landwirtschaft tätig gewesen waren, wegen Nasenbluten die Arbeit nach einigen Stunden wieder aufgeben. Die höchsten Löhne erhalten die Arbeiter der Kaliverke mit einem Durchschnittslohn von 4,39 M. Auf dem Kaliverke Hattorf ist unter Aufsicht des Bergamtes ein Konsumstiftungsfonds entstanden. Die Bergmannschaft des Eisenerzbergwerkes Bieber zahlte am Schlusse des Berichtsjahres einen Rabatt von 8 Prozent auf die eintommenden Waren aus. An verchiedene Familien und wenig bemittelte Arbeiter sowie an die Unfallrentner zahlte die Gewerkschaft Hattorf zum Weihnachtsefeste Geldbeträge bis zu 50 M. aus der Werkkasse. Die Firma Friedrich Krupp in Essen hat sämtlichen Arbeitern der Biebrer Gruben, welche am 31. Dezember 1913 eine fünfjährige Dienstzeit vollendet hatten, ein Weihnachtsgeld gewährt, das bei den einzelnen Arbeitern je nach ihrem Familienstande 10-30 Mark betrug. Die Gesamtsumme dieser Geldbeträge belief sich auf 3650 M.; ferner zahlte diese Firma zur Unterstützung an Witwen, Kranke und Arbeiterinvaliden insgesamt 1700 Mark im Berichtsjahre.

Locales.

Sulda, 18. April 1914.

Der Varrer Lucke in Hierenberg und der Varrer Römer in Niederrodendach, Regierungsbezirk Kassel, wurden zu Metropolitanen ernannt.

Der Vorstand der Kasseler Darbwerkammer hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Mühlenbesitzer und Mühlenmeister R. Rödel zu Niederlaufungen dem Herrn Oberpräsidenten als Vertreter der Darbwerkammer in den Vorberbeit für die Provinz Hessen-Kassau in Vorlesung zu bringen.

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Vorsitzenden des Innungskassenschuldes, des Obermeisters der Fleischerinnung G. N. Schwanz, fand am Mittwoch abend eine Vorstandssitzung statt, in der die Wahl des Vorsitzenden dieses Ausschusses anstelle des zurückgetretenen Herrn P. Stimmer vorgenommen wurden. Aus der Neuwahl ging der bisherige Schriftführer, Obermeister A. Leilich von der Fleischerinnung her vor. An dessen Stelle wurde

als Schriftführer Schuhmachermeister Franz Althaus gewählt.

Die erste Sitzung des Innungskassenschuldes findet am Donnerstag nach Montag, den 20. April statt. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Resolution der Handwerker-Versammlung vom 15. ds. Mt.

Soziale Ferienvereinigung Sulda. Soziale Ferienvereinigungen verfolgen zunächst den Zweck, den Akademiker durch Beschäftigung interessanter Betriebe und Anhalten vertraut zu machen mit der Umgebung, in der sich das Leben vieler ihm vielleicht fernliegender Mitmenschen abspielt. In den heimatischen Arbeiterkreisen leistet dann der Student mehr praktisch-soziale Arbeit in persönlichem Verkehr mit den Arbeitern. Beide Ziele wird die Suldaer Vereinigung in diesen Osterferien erreichen: Montag, den 20. April, abends 8 Uhr, findet der 6wöchige Arbeiterkursus seinen Abschluß durch eine gemächliche Veranstaltung im katholischen Gesellenhaus. Dienstag, nachmittags 1/2 5 Uhr, folgt dann die Besichtigung des Idiotenheimes, einer äußerst wohlthätigen und damit auch sozialen Zweck dienenden Anstalt. Bei beiden Veranstaltungen sind Interessenten willkommen.

Arbeitsjubiläum. Auf eine 25-jährige Tätigkeit in der Metallfabrik von Konr. Sauer Söhne dahier, konnte dieser Tage der Schreiner A. Hentel zurückblicken. Der Jubilar wurde von seinen der Firma und seinen Arbeitskollegen reichlich beachtet.

Halte den Wald rein! Diese Aufforderung, so lesen wir in dem Apellheft der Kassa, erdient jetzt zu Beginn des Frühlings überall da, wo in der Nähe der Gemeinde sich ein Forst befindet. Wo der Wald der Benutzung des Publikums freigegeben ist, da sollte dieses stets bedenken, wie sehr es zur Erhaltung der Schönheit unserer Wälder beitragen kann. Die liebige Luste mancher Ausflügler, ganze Sträucher aus Wurzwäldern oder Gedenkenlosigkeit abzuweiden, ist ebenso zu bekämpfen, wie das Herumwerfen von Papier bei Ausflügen. Den Gemeinden liegt am diese Jahreszeit die Pflicht ob, den Wald einer Generalreinigung zu unterziehen, denn sie bleibt die notwendige Voraussetzung für die Reinhaltung des Waldes im Sommer. Die Maßnahme hat auch die erzieherische Wirkung, daß das Publikum sich mehr zusammennimmt, denn wenn der Ausflügler einen reinen Wald betritt, dann wird er sich schämen, ihn zu verunreinigen. Die Säuberung des Waldes kann ohne große Kosten durch Gemeindefreier oder ältere, beschäftigungslose Männer und Frauen vorgenommen werden.

Das sollte auch bei uns geschehen. Auf Veranlassung der hiesigen Landwirtschaftskammer hat das Schulministerium an alle Kreislandwirtschaftskammern des Landes ein Rundschreiben gerichtet, wonach in sämtlichen amtlichen Bezirkskonferenzen der Lehrer und Lehrkräfte im Laufe des nächsten Jahres das Thema: „Was kann die Schule zur Bekämpfung der Landflucht tun?“ behandelt werden soll.

Die Suldaer Reichvereinigung von Brieftauben-Liebhabern, Vereinen, der selber nur 12 Vereine und zwar 2 Vereine in Hrsfeld und je 1 Verein in Bedra, Hildes, Sulda, Gunters, Großentel, Schildarten, Doras, Hunsfeld, Lourenbach und Neuho gehörend, hat nunmehr einen Zuwachs von 7 Vereinen erhalten. Neu beigetreten sind: „Luftpost Hierenberg“ und die Briesaubeneine von Dornroth, Sothen-Solgenberg, Oberulandau, der Brieftaubenklub Altengronau, „Weißschwinge“ und „Heimaliebe“ Göttingen und Umgebung. Seitens des Kreisamtsministeriums werden der Vereinigung für die diesjährigen großen Wettflüge am 19. Juli und 1. August von Vöten (bis Sulda etwa 543 Kilometer Luftlinie, bzw. Dorn (bis Sulda etwa 674 Kilometer Luftlinie) mehrere goldene Staatsmedaillen verliehen. Insgesamt sind für das Wettfliegen 1914 zehn Weiten mit alten und fünf mit jungen Tauben geplant. Die erste Weite mit alten Tauben findet am 26. April er. von Hunsfeld aus statt; ihr folgen Gerungen, Treffurt, Göttingen, Tessa, Udenwalde, Frankfurt (Oder), Landsberg (Warthe), Poen und Dorn. Die Weiten mit den jungen Tauben beginnen am 1. August von Hunsfeld, dann folgen Gerungen, Treffurt, Sonderhausen, Göttingen und Tessa.

Über den Stand der Obstausflüchten äußern sich beifolgende Obstzüchter recht zuversichtlich. Die Einmündelung sei noch zurück, was als günstig anzusehen sei, zumal das Obst überaus reif und

ebenmäßigen Früchte im Gesicht, die blühend schwarzen Augen mit bläulichen Mändern und schon gezogenen Dränen, die oft gradlinig mit der Stirn sich fortsetzende Nase, das blaue-schwarze Haar, der blaue Mund. Auf den Inseln und in den Gebirgen von Epirus und Albanien sagt man, habe sich der asiatische Hellenentypus am reinsten gehalten und die Mischung mit Slavenblut vermieden. Auffallend ist bei einigen wenigen Männern die ebenmäßige, sich man könnte sagen, in den Hüften wiegende Schönheit des Körpers und die regelmäßige Gestalt des Gesichtes.

Deutsche Worte begegnen uns über der Tür manches Gastwirts, in einigen Minuten stehen wir vor dem Bereiche des deutschen Kaisers, dem Kaiserlichen. Die Fassade an der südlichen Schmalfront, die unten das Portal, den Haupteingang und im 1. Stock einen breiten Balkon aufweist, ist in dem imposanten Palastril der italienischen modernen Architektur gehalten. Die übrigen Seiten atmen die Größe und Einfachheit des hellenischen Altertums. Das Reizere täuscht über die wirkliche Größe des Pavens hinweg. Der Bau kann wegen seiner Anlage auf dem Hang eines höher liegenden Berges nur im Vorderer größere Räume einhalten, so den Salon gleich am Eingang mit der byzantinisch gehaltenen, vom Wiener Meister Wajsch herrlich ausgestalteten Kapelle rechts, und dem pompejanischen Rauchszimmer nebst dem sich anschließenden Speisesaal in italienischer Renaissance links. Im 1. und 2. Stock die kleinen Pringen- und Kaiserzimmer, die nicht gezeigt werden. Die Inneneinrichtung des neuen Speisesaals besteht in der Hauptsache aus weiß gestrichenen Rohrmedeln. Aufpringslicher Prunk ist vermieden worden, damit die Anlage im großen Maße unmittelbar auf den Beschaue einrede. Um so wirksamer ist die neue Ausgestaltung des Treppenhauses, auf dessen Rückwand im 2. Stock Reichs-Meisterhand das Bild: „Kaiserliche Dekoration des Reichs“ dargestellt hat. Eine hohe Treppe hoch und einige Schritte rückwärts, so schauen wir von der Halle aus in den Hauptsaal des Schlosses, in seine Gärten und Terrassenanlagen. 12 Säulen jenen Marmorstatuen, griechentisch Kopie von altgriechischen Götterbildern. Die neun Aufsätze stehen auf der Gartenseite der Säulenträgere. Gesellschaft leisten ihnen viele Skulpturen. Der Reizere des Schlosses zieht sich den ganzen Abhang hinunter, an den der Berg stößt. Die jüngst gedauete Mole dient zum Anlegen der kaiserlichen Boote. Auf

und eine überaus kräftige Entwicklung zeigt. Der Fruchtloospenansatz dürfte durchwegs als ein reicher bezeichnet werden. Wenn nicht allzu harte Kältefröste einsetzen, dürfte man mit einer reichlichen Dufferte rechnen.

Eine erhebliche Verpänung des D-Zuges München-Dambura, an Sulda 8¹¹ Uhr nachmittags, 1. et gestern in der Stadt das Gerücht herover, diese Zug sei von einem Unfall betroffen worden. Die Verpänung betrug eine volle Stunde. Die Ursache der Verpänung lag darin, daß der D-Zug von München nach über Treudlingen über Würzburg geleitet werden mußte. Gestern vormittag um 8 Uhr war nämlich der Durchgang-S-Büterzug 1737 zwischen Steinach und Gemzellafen auf der Linie Treudlingen-Würzburg mit der Lokomotive und etwa 10 Wägen entgleist. Der zu gleicher Zeit auf dem Rockbar-Wald im Gefälle entgegenkommende Durchgang-S-Büterzug 1752 wurde dadurch mit der Lokomotive und etwa 10 Wägen gleichfalls zur Entgleisung gebracht. Drei Zugbeamte haben den Tod gefunden. Beide Gleise waren gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Nach Kamerun. Der bekannte Schiffschundzwinger des Herrn Wilhelm Schulz hier verkaufte dieser Tage einen neunmonatigen deutschen Schiffschund an die Kaiserliche Polizeiverwaltung in Kamerun. Der Wäde, welcher im Kolonial-Poliziedienst Verwendung finden soll, wurde dem Kaiserl. Polizeimeister Kozz in Ngata, Bezirk Inlanduma, überwieen.

Uch ein Urteil über Sulda. In der Aprilnummer der „Kassa“ plaudert einer über „Eine Wanderung in die Kassa“. Er ist mit dem Skizzenbuch in der Hand gewandert und hat mit feinen Augen die Bilder der Wanderfahrt geschaut und in der Blaudrüse festgehalten. Dann heißt es aber: Der Abend sah uns in Sulda. In Sulda durchschreiten wir an der Hand der vorhandenen Denkmäler und Bauwerke die Jahrhunderte. Materialisches konnten wir jedoch nicht finden. Dann trug uns der Zug heim.

Diese Charakterisierung unserer Stadt vor Beginnenden Reisetage in einem von vielen Touristen geleiteten Organ, ist nicht sehr erfreulich. Unangehörige können sich daru: schämen, Sulda sei nur etwas für Historiker. Daß Sulda auch materielle Reize bietet und eine Reihe hervorragender identer Stadtbilder aufweist, davon wird sich jeder Tourist überzeugen, der sich das Schicksal „Sulda, die alte Romantischstadt“, herausgegeben vom Fremdenverkehrsverein Sulda, besorgt.

Waldweiser, dieses so würtige Kräutlein, das so gern zur Vertilgung von Mäusen Verwendung findet, wird jetzt an den Markttagen auf dem Buttermarkt in großen Mengen feilgeboten; ein Beweis, daß der Pflanze die herbe Kälte in dem vergangen Winter und die großen Regenmengen in den verfloffenen Wochen in ihrem Gedeihen nicht hinderlich gewesen sind.

Strassammer. Wegen Verbrechen gegen § 178 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs wurde ein auswärtiger Betriebsverwalter, ein 64 Jahre alter, kränklicher und gebrochener Mann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. In der gleichen Sache hatte sich der 18-jährige W. Harzer gehörig aus London und mohnhaft zu Schwert in Weidenburg vor dem Strafrichter zu veranmorden. Die straffbare Handlung betrug er auf der Landstraße von Dordier nach Kilmus. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, das Gericht ließ Wäde wahlen und erkannte auf acht Tage Gefängnis. Der 20 Jahre alte Dienstmacht Jean Franke aus Kolmar in Vöten, zuletzt mohnhaft zu Krafos in der Eifel, hatte sich wegen Betrugs und schwerer Unterdeltlichkeiten zu veranmorden. Er benötigte einen Anzug, hatte aber kein Geld und schrieb kurzerhand an eine hiesige Firma unter dem Namen seines früheren Dienstherrn, einen Brief des Inhaltes, daß der Knecht Franke sich anderen Tages auf seine Rechnung einen neuen Anzug ausbitten würde. Er kam auch, suchte einen Anzug aus, doch sahste der Verkäufer Verdacht und sagte, daß einige Änderungen vorzunehmen seien und der Anzug nachgeschickt würde. Der Anzug wurde auch an den Arbeitgeber abgeschickt; dieser ließ ihn zurückgeben. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis, das Gericht erkannte auf 8 Monate. Weiter hatte sich derlei Angeklagte wegen schwerer Diebstahls zu veranmorden. Im Februar 1913 ist er sich bei seinem

dem Wege dahin steht, wie auf den Weiden der hohen Palme schwebend, ein neues Wahrzeichen der Kassenburg, der kronene Äußel von Öds, den Schild gegen die Brust gestemmt, den Speer wuchtig gen Himmel gerichtet.

Der deutsche Kattellan verriet uns noch, wie Kaiser Franz Joseph das Anwesen seinem erlauchten Freunde gleichsam als ein Geschenk zu dem in Kasser trocht der ursprünglichen Baukosten von 18 Mill. Fr. äußerst geringen Preis von 1 Mill. Fr. überlassen hat, damit es nicht in Privat Hände übergehe. Als er über die Tüchtigkeit der Bauern und Tagelöhner und über das feuchteste Winterklima ein Klagegedicht anstimmte, das an epischer Breite dem alten Homer nahe gekommen wäre, empfahlen wir uns von unserm Landmann und reiteten uns wenige Schritte unterhalb des Kasseleons in das Kasseleons eines anderen Landmannes, zu dessen glühendsten Kapitalisierere und Korrupturen wir bald das innigste Vertrauen gewinnen. — Agaven und Kakteen haben uns mit ihren großen Prachtblüten über das leibliche Gend des Staubes hinweg, als wir den gleichen Pfad hinunter führen.

Durch eine löstliche Villenstraße gelangen wir später zur königlichen griechischen Villa Monrepos. Sie liegt dicht am Meer und gewährt herrliche Ausflüchten auf die Stadt, die Inseln und das Meer. Ein einfacher Bau aus drei Seiten mit einem halbreisrunden Vorbau versehen. Im Innern gibt's nicht viel Sehenswertes. Ein jeder besserer und kunstverständiger Kenner besitzt eine solche Einrichtung bei uns auch.

Diese kostbarer ist der zweite Garten. In tropischer Hitze und Prunk zeigt er sich dem staunenden Fremden. Durch die Anlagen der Splanata leuchtet das weiche Marmorreliefbild des vonestianischen Herrherrn Scallimboras, in Allongeperride und barockartiger römischer Fälschung, unserer Schulerburg, dem schon vor seinem Tode von der Republik wegen seiner unerhörten Verteidigung der Freiheit dieses Monument gesetzt wurde. Vor den Toren der Festung hält der wätere Schuldenräuber noch sehr sein Nüchternes Auge schirmend über Stadt und Land.

Und heute? Heute hat wieder ein Deutscher, der Hohenberg'scher Wäldch H. das paradiesische Gland der Bergesheit entrückt, und deutsche Augen rüchten sich mehr als je auf die seltsame Insel der alten Phäaken.

Wenn wir nach Süden fahrten, zur Kaiserinsel Korfu im Mittelmeer.

Von Herrn Alex. Steljmann.

Im Laufe der Frühling sich voll entfaltet, treibt es sich im Meer, den seinen Kenner europäischer Bände und Kenner der besten Genüsse der abendländischen Kultur, hinunter nach der blauen Adria, nach dem lichtumflößenen. Die ahnungreiche herbe Wohlbehagen des Vorfrühlings lockt dann den Kaiser

Wir kamen aus der Straße von Otranto von Korfu. In der Straße umarmen sich das Adria- und das Ionische Meer; meist geht es dabei hinüber zu Korfu.

Im ersten Grauen des Morgens hebt sich vor uns ein Gesichtskreis wie ein düstiger Gafschleier vor uns. Die hellen Inseln Albaniens. Der große Alog Korfu.

Kleinere Inseln, durchwegs nur aus dem Meer hervorgehoben, lagern sich dem Norden von Korfu hin. Wir liegen in den engen Durchgang zwischen dem Kanal (Epirus) und der Insel ein, zur Linken ein Kanal auf felsiger Klippe, und fahren um den Kanal herum, über den Durchmesser der halb- kreisförmigen Insel hinüber an das das eine auf dem Vorprung des Hafenhalbrundes, das andere über dem Orte, zeichnen die Lage desselben, meist in die blaue See und die blaue Fern

Wir dieses unergleichliche durchsichtige Blau des Meeres. Ein leuchtend lebendes Räder ist in der weiten Länge bequem sichtbar. Ein Rudererschlag schenken auf seinem Spiegel marmorierete, in allen Farben des Blau spielende Flächenbilder hervor, die die liebe Sonne des südlichen Himmels auf das dunkelste reflektiert.

früheren Dienstherrn in Gatteln des Nachts in die Wohnung und entwendete hier aus einer Tischschublade den Betrag von 500 Mk. Von diesem Geld verlor er unterwegs 80 Mk. die anderen Tage gefunden wurden. Er wendete sich nach Fulda und kaufte sich hier einen Ring, wurde aber dann verhaftet. Auch für diesen Fall beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Das Gericht erklärte unter Einbeziehung der vorher erlassenen Strafe von 3 Monaten auf eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis. — Als letzte Sache verhandelte die Strafkammer als Berufungsinstantz gegen den 47-jährigen Landwirt F. v. Thaiden R. Gerstfeld. Er wurde am 4. März er. vom Schöffengericht zu Hilders wegen Verübung eines Rechtsanwaltes zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Die Strafkammer urteilte, daß der Beklagte in Wahrheit betrüblicher Artigkeiten geübt habe und ihn in diesem Falle der § 193 des St.-G.-B. zur Seite stehe. Das Urteil lautete auf Freisprechung und Aufhebung der Kosten auf die Staatskasse.

Ein Dieb hat in der Nacht auf Freitag im Münsterfeld den Kasten einer Sämaschine zerbrochen und daraus eine größere Menge Gelder entwendet. Die Fänge, die er zum Aufbrechen benutzt hat, liegt er dabei liegen. Er wird gebeten, das Panzerwerkzeug im Priesterseminar abzuliefern. Was zweifelhaft nicht, daß der Dieb diesem freundlichen Gesuchen nachkommen wird.

Ein Promenadenkorps des Trompeterkorps unseres Feldartillerie-Regiments findet morgen vormittags 11 Uhr bei günstiger Witterung im Schloßgarten statt.

Der Kaiser hat den 1. Juni 1914 zum Kaiserlichen Geburtstag festgesetzt. Der Kaiser hat den 1. Juni 1914 zum Kaiserlichen Geburtstag festgesetzt. Der Kaiser hat den 1. Juni 1914 zum Kaiserlichen Geburtstag festgesetzt.

Aus dem Nachbargebiet.

Gerstfeld (Hilders), 17. April 1914. Der Kreisrichter hat Herrn G. Decke in Düsselndorf zum Kreisrichter ernannt. Decke ist aus dem Kreis Gerstfeld gebürtig. Sein Vater ist Bahnhofsleiter in Schmalau. Er wird sein Amt am 1. Mai d. J. antreten.

Schlichter, 17. April 1914. Rittmeister Graf v. Brandenstein-Zepelin, der schon zwei Jahre zum Generalstab kommandiert war, ist nunmehr als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt worden.

Aus dem Spejart, 16. April 1914. Gestern erlitten die Einwohner von Waldschaff das schreckliche Schicksal, daß ein Wildschweinpaar in einer Gemütsstraße ins Dorf marschiert kam. Sofort setzte eine Treibjagd auf die beiden Tiere ein, von denen nur eines in seine Fährten mit seiner Haut gerudert. Das andere blieb auf der Strecke.

Spezialausstellung des Reichsbundes.

H. Franzl u. M., 17. April 1914. Unter dem Vorsitz des Reichsleiters (Romm) begann heute unser reger Teilnahme aus allen Teilen Deutschlands die 4. Spezialausstellung des Reichsbundes. Sie wurde durch einen Redner von Professor Dr. Demmer (Godesberg) über „Die Bedeutung der Naturwissenschaften für das geistliche Leben“ eingeleitet. Nach einer einleitenden Schilderung des Einflusses der Technik und des Maschinenwesens auf das moderne Leben mit ihrer Charakterisierung beschloß die Rede mit dem Hinweis auf die sogenannten „Moderne“, dem modernen Denken, dem Wirklichkeitsbewußtsein und der Betonung des Individualismus. Auf dem auf Raum fühlenden modernen Denken entwickelte sich der Wirklichkeitsbewußtsein, die Weltanschauung, das Wahrheitsstreben der Moderne, wobei nicht zu verkennen ist, daß der gute Einfluß der Naturwissenschaften auf das geistliche Leben auch Nachteile wie Empirismus, Relativismus und Nihilismus brachte. Die Verdinglichung des Individuums will dem Einzelnen Selbstbestimmung und Freiheit führen, wird aber auch wieder zum Herausdrängen über jede Autorität übertrieben und führt dann zu heftigen Gegensätzen. Wenn nicht alle Reichen tragen, wird von der modernen materialistischen Biologie bald Wandel geschaffen werden, indem man neben allem menschlichen Geistesleben in der Beherrschung ein leitendes Prinzip festsetzt. Von hier aus erhofft man im geistlichen Leben neue schöpferische Potenzen zu finden und die Schäden der Zeit überwinden zu lernen. — In den letzten Jahren ist die Erhaltung einzelner Merkmale. Dem Jahresbericht zufolge haben die Grundzüge des Bundes immer mehr Boden gewonnen; anerkannt wird das gemeinsame Arbeiten aller politischen und konfessionellen Richtungen im Sinne des Reichs-

landes. Die Mitgliederzahl liegt seit 1911 nur 700 auf 820. Die Zeitungen des Bundes erschienen in einer Auflage von je 2000 bzw. 6000 Exemplaren. Für den Kapitalfonds des Reichsbundes für weltliche Naturkunde wurden bisher 101 677 Mk. gesammelt. — In der Kaufmannschaft sprach Dr. Reichmüller (Marburg) über „Die Entwicklung der christlichen Ethik, seitlich seit 25 Jahren“, ebenfalls Dr. Dauter (Berlin) über „Die Entwicklungstheorie“.

Amt Geisa und Umgebung.

Bade, 17. April 1914. Wegen Verdachts der Rindpest ist in Schwärze ein von hier stammendes Dienstmädchen verhaftet und dem Landgerichtsforsänger in Kassel als Untersuchungsgefangener zugewiesen worden.

Obheim v. d. Rhön, 17. April 1914. Der Vorstehung und Sparverein Obheim v. d. Rhön feiert das 50-jährige Jubiläum.

Stallungsfeld, 17. April 1914. In dem Turm, der auf dem Vater errichtet werden soll, sind in diesen Tagen die Träger angefahren worden. Samstag werden voraussichtlich die vier 16 Meter langen Schächler hochgehoben werden.

Schau, 17. April 1914. In der Donnerstagsnacht verstarb hier ein angesehener Bürger unseres Ortes, der Landwirt Rudolf Baumbach im eben vollendeten 47. Lebensjahre. Baumbach war Mitglied des Gemeinderats.

Aus Oberhessen u. den hess. Nennern.

Marburg, 17. April 1914. Unter dem Namen Bekehrungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen und Marburg ist gestern im Sitzungssaal der Deutschen Nationalbank in Bremen eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit 675 000 Mark Stammkapital gegründet worden. Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung therapeutischer Präparate. Inhaber sind unter anderem Herr Dr. Siebert, erstarrte Kreisniederlassung erkrankt. Als Geschäftsführer in Bremen fungiert Herr Konrad Dr. William Söder. Der Vertrieb der Diphtherie-Heil- und Schutzmittel wird am 1. Juli 1914 aufgenommen werden, während die anderen Seen und anderen Präparate sofort abgegeben werden.

Kranfenberg, 17. April 1914. In Battenhausen starb dieser Tage im Alter von 80 Jahren der Bäckermeister Johannes Sommer, ein Original vom Schrotel bis zur Sohle, der sich durch seine mannhaften Anworten und Antikörper abheben des goldenen Jubiläums erfreute. Verührt war Sommer durch sein der Ortsgemeinde, die alten Geigen seien besser als die neuen. Der Landrat: „Sie verstehen doch nicht von einer Geige!“ Woran er die Antwort erwidert: „Nehre jedenfalls als Geige!“ Aus dem hiesigen Sommer die Geige glücken und spielte ganz vorzüglich auf ihr. Die Geige überda erte nun noch 80 Jahre. Bemerkenswert ist, daß Sommer im Angesicht zu den meisten seiner Amtsverwandten ein heftiger Gegner des in Oberhessen vor Jahren blühenden Antisemitismus war.

Kassel, 17. April 1914. Bekanntlich plant die Stadtverwaltung die Verlegung der Stadt- und Spitalstraße in die freigebliebenen Schulstraßen. Außerdem soll in den Resten ein Leut- und arbeitsfähiger Gewölbe angelegt werden. Bei der nun wiederholten gestrigen festgestellten Submission wurde die Ausführung sämtlicher Arbeiten in einem Hofe dem Maurermeister Martin Kemmer überlassen. Ingenommen hiervon ist nur die Verlegung der bestehenden Schiller- und Lärren. Die Verlegung liegt in den Händen des Herrn Richarden Tauber-Marburg.

Vermischtes.

Wahlleistungen betrunkener Soldaten. Wegen eines Mordens kam es in einem Schloß in Saldendorf in Schlesien zwischen Soldaten vom 88. Infanterie-Regiment zu einem regulären Gefecht, in dessen Verlauf einer der Teilnehmer getötet und sechs schwer verwundet wurden. Die ganze Eintracht des Schloßes ging dabei in Trümmern. Die Täter konnten identifiziert in Haft genommen werden.

Blinddarmentzündung an einem zum Tode Verurteilten. Der vom Göttinger Schwurgericht zum Tode verurteilte Mörder Koch wurde nach Kassel übergeführt. Er muß operiert werden, da er an Blinddarmentzündung erkrankt ist.

Verzinsung durch Zinsfuss. Zwei noch nicht vollständig gebildete Kinder eines Tagelöhners von der Kolonial-Gesellschaft G. d. R. fanden Bergstein im Stall liegen. Hielten sie ihrem Neugier nach für Kalms und saßen daran. Es war jedoch Wasserfuss. Nach kaum einer Stunde waren beide Kinder tot.

Die Hotelgäste ohne Stiefel. Ein eigenartiges Mißgeschick erlebte eine französische Reisegesellschaft in Berlin. Ein großer Teil dieser Gesellschaft wohnte in einem Hotel am Kurpark. Auf dem Programm des Donnerstags stand ein Ausflug nach Potsdam. Der Sonderdampfer sollte um 8 Uhr vom Charlottenburger Schloß abfahren. Als die französischen Gäste sich jedoch zur Dampferfahrt auf den Weg bereit machen wollten, vermissten gegen 40 ihre Stiefel, da sie abends vorher zum Reinigen vor die Tür gestellt hatten. Sie umkleideten nach den Hausdienern, und diese suchten alles ab, aber die Stiefel waren nirgends zu finden. So erschienen denn die Gäste endlich in ihren Handschuhen oder auch auf Strümpfen in den Vorräumen des Hotels, dessen Verwaltung sie alsbald mit Kraftwagen nach dem Bauhaus des Besizers bringen ließ, wo sie sich auf Kosten des Hotels mit neuen Schuhen versorgten. Um 9 1/2 Uhr war endlich die ganze Gesellschaft am Dampfer wieder beisammen. Im Hotel hatte während der Zeit die Kriminalpolizei schon die ersten Ermittlungen angestellt, die ergaben, daß ein Dieb eine Tüte erbrochen hatte und von dort aus unbemerkt auf die Hotelgäste gelangt war.

Brennende Schiffsladung. Der englische Dampfer „Galabria“, der mit einer Ladung Streichhölzer und Eier von Riga nach Belgien bestimmt war, mußte den Hafen von Esbjerg als Nothafen anlaufen, da seine Ladung in Brand geraten war. Die aus 19 Mann bestehende Besatzung, die 22 Stunden lang vergeblich gegen die Flammen angekämpft hatte, wurde bei der Ankunft des Dampfers in Esbjerg in stark erschöpftem Zustande von einem Bergungs-dampfer gerettet. Es wird jetzt versucht, den Brand auf dem englischen Dampfer zu löschen.

Der Panama-Kanal — ein Risiko. Sollte dieses gigantische Werk, das kürzlich erst durch einen Hebelbruch des amerikanischen Präsidenten seine Vollendung offiziell empfangen hat, sollte diese riesige jahrelange Arbeit vergeblich gewesen sein? Dagegen werden, daß dem Kanal neue Gefahren drohen, die schlimmer sind als die vielbesprochenen Erdstöße: er leidet an einem starken und unvorhergesehenen Wassermangel, da in dem großen Staube von Gatun, der dem Kanal Wasser zuführen sollte, regelmäßig ebenso viel Wasser verdunstet und verdunstet, wie durchströmt — eine Möglichkeit, an die die Verwaltung merkwürdigerweise gar nicht gedacht zu haben scheint. In den letzten drei Wochen ist der See um 14 Fuß gesunken, die großen Kriegsschiffe können schon jetzt nicht mehr die Schleusen passieren, und es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kanal in der trockenen Zeit, von Januar bis April nicht betriebsfähig sein wird.

Der häßlichste Mann der Welt auf der Braut-schau. Einer der reichsten Grundbesitzer aus Iowa hat sich letzten noch seinem Heimatlande Holland eingeschiffert, um sich in Europa eine Gattin zu suchen. Dieser Mann ist einer der merkwürdigsten Menschen der Welt. Er nennt sich selbst den „häßlichsten Mann der Erde“ und hat damit wahrscheinlich recht, denn er trägt an seinem Körper ein Dutzend, einen fünflichen Arm, ein Ohr aus Kautschuk, ein Glasauge, ein falsches Gesicht und viele Verste. Die auf diese Weise erzielten Ergebnisse hat der nach Europa kommende Fremdenmann bei einer Explosion in seiner Fabrik verloren.

Ein amerikanischer Staat. In dem amerikanischen Staat Oklahoma, der sich jetzt einen früheren Rechtschüler als Gouverneur wählen wird, sind die Werten bei Pferden verboten. Da der Amerikaner aber nicht einsehen, was die Werten überhaupt für einen Zweck haben, wenn man nicht werten soll, so waren alle Verbote bisher fruchtlos. Deshalb hat der Gouverneur verboten lassen, daß er beim nächsten Kennen die Pferde niederschlagen lassen wird. Am Mittwoch ließ er auf dem Rennplatz eine Abteilung Witz aufmarschieren. Als die Pferde sich gerade in einem Galopp dem Ziele näherten, feuerten die Soldaten eine Salve über die Köpfe der Jockeys. Der Erfolg war, daß die Pferde nach allen Windrichtungen auseinanderstoben und das Rennen unartig war. Das nächste Mal soll auf die Pferde geschossen werden.

Ein ungemütlicher Posten. Die aus Pittsburg in Nordamerika mitgeteilt wird, sah sich jüngst ein vom Kontursgericht zur Bewachung des lebenden Inventars eines Bankrotten eingesetzt Geantier gezwungen, das Feld zu räumen. Seine Pflicht bedeutete zwar eine große Mühseligkeit und den eventuellen Verlust seiner Position in Höhe von 500 Dollar, doch war es dem Mann nicht zu verdenken, daß er einen so unbehaglichen Posten im Stich ließ. Die „Rasse“ des Posten bestand nämlich in einer großen Anzahl von vierbeinigen und gefiederten Geschöpfen sowie eifrigen Schlangen und Affen, Fischen und Tieren. Die der zahlungsunfähige gezwungene Arbeiter der zologischen Handlung erklärte, hat die Vorliebe der Damen für dergleichen Tiere im letzten Jahrzehnt so erheblich nachgelassen, daß heut-

zutage kein Posten weniger einträglich sein dürfte als sein Vorgesetzter. Unter den lebendigen Waren dieses Lebens befinden sich sogar abgerichtete — Katzen. Eine der wenig liebenswürdigen Katzen war nun dem glücklich befristeten Arbeiter in ein Hofchen geschleppt und an seinem Körper hinaufgeführt, ein wütender kleiner Pulldog hatte sein anderes Bein erfaßt und ihn in die feinsten Matten der Welt geblissen; Schlangen zogen ihm aus dunklen Wunden entgegen, Papageien freilachten, und Affen jeteren ihn an. Und während kaum handhohe, wildbellende Katzen sein Gesicht attackierten, suchten jähre freischwebende Wesen seinen Menschen zu jagen und verzogen. Das erübrigt von allen Seiten höchst unerschrockene Leute und sonderbare Gerüche. Als der Beamte dann gar bei einem Bild in das hinter dem Boden liegende Zimmer ein Menge seltsam glühender und leuchtender Punkte in der Dunkelheit gewahrte — persische Katzen, Drosseln und Eulen waren dort untergebracht — so suchte er in schmerzlicher Hast sein Heil.

Gaukel und Industrie.

Berlin, 17. April 1914. Die glänzende Stimmung der Börse von New-York und der von Petersburg veranlaßte die Kontermine zu Glanzleistungen. Für lokale Werte kommt die Besserung des Rohmaterial in Betracht. Eine allgemeine Erhebung der Börsenstimmung ist unerkennbar. Trotz der durchgreifenden Erholung der Kurse bleibt das Mißgeschick auf eine Anzahl bevorzugter Papiere beschränkt.

Gottesdienstdienst.

Katholischer Gottesdienst.
Weißer Sonntag, 19. April. Fulda. Dom. 10, 6 und 7 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der armenherdlichen Jünglinge; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Frauen; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Jungfrauen; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 2 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 3 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 4 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 5 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 6 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 7 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 8 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 9 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 10 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 11 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 12 Uhr hl. Messe und Kommunikation der Kinder; 1 Uhr hl

Zwangsvorführung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Stadt Fulda belegene, im Grundbuche von Fulda Band 27 Nr. 1612 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des praktischen Arztes Dr. Carl Schidomsky in Fulda eingetragene Grundstück:

Nr. 4, Post. 961/284 nfm. Schulstraße Haus Nr. 9 a Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten 8 ar 57 am 1530 M. N. M., e. Nebenhaus mit Stall 132 M. N. M., d. Kellere 96 M. N. M. (2362) Gebäudeneuerträge Nr. 1062, am 24. Juni 1914 vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 76 versteigert werden.
Fulda, den 15. April 1914.
Königl. Amtsgericht Abt. 5.

Zwangsvorführung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Stadt Fulda belegenen, im Grundbuche von Fulda Band 49 Blatt Nr. 2326 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. des Kaufmanns Albert Schwarz, 2. des Schreiners Johann Schwarz, 3. der Maria Anna Schwarz in Fulda je zu 1/3 eingetragenen Grundstücke:

Nr. 13, Post. 1330/73 Peterbergweg Haus Nr. 17 7,60 ar a Wohnhaus mit Hofraum 668 M. Nutzungs-Wert.
Nr. 13, Post. 1850/73 Haus Nr. 21 a Wohnhaus mit Hofraum 540 M. Nutzungs-Wert.
Nr. 13, Post. 1330/73 Haus Nr. 19 a Wohnhaus mit Hofraum, e. Holzhaube 486 M. N. M.,
Nr. 13, Post. 1330/73 im Schönenhaus Haus Nr. 2, b Schreinerwerkstätte, e. Telenhalle 120 M. N. M.,
Nr. 13, Post. 1331/73 im Schönenhaus Haus Nr. 4, 1 ar 85 qm a Wohnhaus mit Hofraum 1054 M. Nutzungs-Wert
Grundsteuerunterlagen Nr. 2099 Gebäudeneuerträge Nr. 944, 945, 946, 946 a, 1874
am 10. Juni 1914 vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 76 versteigert werden. 2.60
Fulda, den 11. April 1914.
Königl. Amtsgericht Abt. 5.

Dienstmädchen

per sofort gesucht. (2295)
Peterbergstraße 23 part.

Ein ehrliches, anständiges Mädchen zum Bedienen der Gäste per sofort gesucht. Zu erfragen in der Ernd. d. R. u. H. (2286)

Mädchen gesucht für Haus und Stall bei vier Stück Vieh und sonstige Arbeiten als Himmler-, Erdbeer- und Bohnendrehen.

J. Ehes I. Nieder-Olm bei Mainz a. Rhein. 11154

Lüchtliges, ordentliches Mädchen gesucht für Küche und Haus.

Frau Dr. Becker, Bad Salzschlief. 11177

Ordentlich. Mädchen gesucht. (2335)
Heinrichstraße 14.

Mädchen, das lüchtl. melken kann und noch Haus- und Feldarbeit verrichten, gegen hohen Lohn gesucht. Off. unt. 1178 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Mädchen für Haus und Küchenarbeit gesucht. Anhangslohn 25 M. Gute Behandlung. Restauration Rosb. Wiesbaden. Schreinerstraße Nr. 64.

Ordentliches Mädchen per 1. Mai gesucht. (2309)
Peterbergstraße 5 part.

Vorsicht! 150
Rentable Geschäfte, Unternehmen u. Kauf oder Beteiligung weit jenseitig vollständig kostenlos nach Begründet 1902.
Höll a. Rh., Gewerbehause oder Kapital-suchende
Verkauf

Die Verleumdung, die ich gegen den Uhrmacher W. Trapp in Fulda ausgesprochen haben soll, nehme ich hiermit als un wahr zurück. (1189)
J. Z.

**Für den Schulbeginn:
Kübler's gestrickte Knaben- und Mädchen-**



Anzüge, Blusen, Sweaters, Hosen, Faltenhöschen, Turnbekleider etc. 6045

Kübler's Fabrikate übertreffen in Qualität und Ausführung alles bisher darin Gebotene bei weitem. Reparaturen werden unsichtbar ausgeführt.

Reich illustrierte Kataloge stehen gratis zu Diensten. Auswählendungen bereitwillig st.

A. Froese, Fulda Friedrichstraße 12
Schmiedgasse 5,7
Fernsprecher 229



Sauermanns gesetzlich geschützte
Kindernährwurst

Mit Bordeauxwein, Eisen und Knochenphosphat versetzt, ist sehr nahrhaft, leicht verdaulich und blutergänzend. In Stücken von halben und ganzen Pfunden hat in allen Wurst- und Delikatessen-Handlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz zu haben.

Kroenthal
Mineral-Tafelwasser I. Ranges

Ärztlich empfohlen — 31 goldene Medaillen. Tafelwasser Sr. M. des Deutschen Kaisers und anderer kaiserl. Höfe.

Hauptniederlage bei: **Alfred Kramm**, Drogenhandlung, Fulda, Pfandhausstraße 11, Telephon Nr. 154. 11133

Adler-Räder

anerkannt erstklassige Marke

In Konstruktion, Material und Präzisionsarbeit unübertroffen

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT am Main

Vertreter für den Kreis Fulda und Hünfeld:
Hugo Kiehl.

Ab Montag den 20. April

billige Schürzen!

- | | | | |
|--|----------------------------|---|-----------------------------|
| Kinder-Schürzen
aus prima waschechten Siamosen u. Satin, reich garn. v. | 75 $\frac{1}{2}$ an | Blusen-Schürzen
aus Ia. Siamosen, Zephyrstoffen oder Satin, aparte Macharten v. | 125 $\frac{1}{2}$ an |
| Zier-Schürzen
mit u. ohne Träger, weiss und bunl., schön verarbeitet von | 60 $\frac{1}{2}$ an | Kleider-Schürzen
aus besten Siamosen od. bunl. gemust. m. eleg. Garnierung v. | 200 $\frac{1}{2}$ an |
| Haus-Schürzen
aus waschechten Siamosen mit Volant und Tasche von | 95 $\frac{1}{2}$ an | Rock-Schürzen
aus schwarzem, gutem Llättre und weiss. Linoa in all. Weis. v. | 300 $\frac{1}{2}$ an |

Knaben-Schürzen
aus soliden, waschechten Stoffen von **40** $\frac{1}{2}$ an

Leopold Eschwege

Mode-Magazin

Dieses Fabrikgeschäft sucht einen jungen, anstehenden **Handlungsgehilfen**

mit sauberer Handschrift, der in der Lage ist, leichtere Kaufmannarbeiten flott und zuverlässig zu erledigen. Offert. unt. Nr. 2336 an die Ernd. d. R. u. H. erbeten.

Einige Malergehilfen werden gesucht. (2316)
Gustav Senninger, Malermeister.

1 Bierbedienter gesucht.
H. Wiegand, Kronbräuerei.

Suche zu Ostern einen tüchtigen **Jungen**, der die Metzgerei erlernen will.
Johann Kreuzberg, 1831 Pfandhausstraße 6.

Bäckerlehrling unter günstigen Bedingungen gesucht. (1091)
H. Herbener, Kaffee, Marktstraße 23.

Suche per sofort einen tüchtigen in Fulda wohnhaften **Hausburschen**

Hermann Schihauer, 23271 Delikatessen.

Junger Haushursche (mögl. Radfahrer) sofort gesucht. (2370)
Fischhaus Fern, Marktstr. 22.

Bekanntmachung.

Die erste Hebung der Reservefeuerwehr findet für alle drei Abteilungen am **Mittwoch, den 22. April**, abends 7 Uhr in der Schloßstraße, vor der Polizeiwache statt. (2355)
Fulda, den 16. April 1914.
Der Magistrat.

Hausbursche auf sofort gesucht. 2042
P. Hertweg, Bädermeister, Kapuzinerstr. 5.

Achtung! Intelligenten und strebsamen, i. Rundenbelag geeigneten Leuten bietet sich Gelegenheit zu lohn. Stellung bei großen Unternehmen. Zuschriften von plausiblen und bekennenden Bewerber zu richten sub. P. 3275 an **Saalestein & Pöglar A.-G.**, Frankfurt a. M. (1191)



Alle renommierte deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Branchen **je einen Oberbeamten und Organisator**

für Danau, Gießen und Fulda mit großem Besitz zu engagieren. Dessen Aufgabe würde es sein, tüchtige Vertreter, Inspizienten und sonstige Berufsleute anzuwerben, einzuarbeiten und ihre Tätigkeit zu beaufsichtigen und zu leiten. Die Mittel zur Schaffung auch der umfangreichsten Organisation werden von der Gesellschaft in ausgedehnter Weise zur Verfügung gestellt. Die Stellung ist mit hohem Gehalt, Provisionen und Gemeindegeldbeitrag des durch die Organisation erzielten Gesamtgewinns dotiert.

Diese seltene Vakanz würde sich auch vorzüglich für einen plausiblen energischen Herrn eignen, der einen **Berufswechsel**

zu Gunsten einer auskömmlichen Lebensstellung, die angenehme Selbstständigkeit und große Einkommen gewährleistet, anstrebt.
Offerten unter Nr. 1886 an die Geschäftsstelle der Fuldaer Zeitung.

Realschule Miltenberg a. M.

(Schülerheim) mit Handhabung. Erteilt Einjährigenszeugnis. (227)
Übergangsklassen für Gymn. — Schularzt.

Stellenvermittlung

des **Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse.**

Alle die Stellenvermittlung betreffenden Ansuchen sind auf der Adresse mit dem Namen Stellenvermittlung zu versehen. — Es finden nur solche Ansuchen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel, den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Lesern des Augustinusvereins eingereicht werden. — Offerten ist das Porio zur Weiterüberlegung, desgleichen das Porio für die Verantwortung jedes ferneren Vereines beizulegen; Zeugnisse u. nur in Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gebadet wird. — Formulare für Redaktionsbeiträge sind bei dem Generalsekretariat kostenlos zu haben.

231. **Tüchtiger Buchdruck- und Zeitungssachmann**, von der Fülle aus 35 Jahre, mündig, verheiratet, als Mediantur und Geschäftsführer in langjähriger, erfolgreicher Tätigkeit bewährt, guter Propagandist, scharfer Kalkulator und Papierkennner, sucht für sofort Stelle als Geschäftsführer oder Mediantur in mittlerem Betriebe. Suchender ist auch bereit, seine Dienste zu leisten oder zu pachten, oder als Teilhaber einzutreten. Best. Angebote an Generalsekretär Dr. P. Weibacher, Düsselbort, Zähr. 55.

232. Für die Internaten- und Abonnenten-Propaganda eines süddeutschen Zentrumsblattes wird per 1. Juli ein in jeder Beziehung absolut einwandfreies und charakterfestes kath. Jg. Mann im Alter von 20-24 Jahren (Wahrscheinlicher) gesucht. Vertrautheit mit der Internatenpropaganda-Behandlung, Best. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie sowie Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten. Best. Angebote und angenehme Stellung. Offerten an Generalsekretär Dr. P. Weibacher, Düsselbort, Zähr. 55.

233. Für ein kath. Sortiment wird ein kath., selbständig arbeitender Buchhandlungsgehilfe, durchaus zuverlässig und solide, mit guten Vorkenntnissen, namentlich auf kath. Gebiete, per 1. Juli gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten an Generalsekretär Dr. P. Weibacher, Düsselbort, Zähr. 55.

234. **Privatsekretär** für im politischen Leben lebenden Herrn gesucht. Verlangt wird Stenographie (mind. 200 Seiten), Maschinenschrift, Inveridigkeit des Charakters und der Gesinnung. Einige Kenntnisse des Russisch und Archaischen erwünscht. Gute Gelegenheit zur Einwirkung in das politische und wirtschaftliche Leben ist geboten. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen beizulegen. Generalsekretär Dr. P. Weibacher, Düsselbort, Zähr. 55.

19 verkaufte **Kutschwagen** (1/2 Jahr gealtert) mit abnehm. Bod. **Chassis Schimmel-Stute** (meine 8-jährige schnell, auch grünte).
Veterinärarzt Lang, Niedermos, Telephon Herrenbach Nr. 11.

Adler Automobil, 7/15 PS. Doppelphänon, 6000 mit doppelter Beleuchtung, 3 Riappfuge, Tachometer, alles in Klappfuge, Zehometer, alles in Klappfuge, betriebssicherer Verfassung. Der Wagen eignet sich für Lohnfahrten sehr gut. Billig zu verkaufen bei **W. Heiliger**, Lauterbach i. P. (1188)

Gründl. Klavier-Unterricht 2283
E. Naas, Petersbergstraße 45, part. Nehme noch einige Schüler an. Erziele auch Unterricht im Hause.

Chauffeurs zur Ausbildung können noch eintreten.
Automobilfahrerschule
Carl Jabisch, G. m. b. H., Schönefeld-Leipzig. 1137

Wochen-Rundschau.

Aulda, 17. April 1914.

Auch die Politik hat in diesem Jahr ein friedliches Stern gezeichnet. Der Widerstreit der politischen Meinungen hat für einige Tage geruht, ohne daß die Politik darum aus dem geraden Werte...

Die Erörterungen über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Nationalliberalen und Konservativen werden noch fortgesetzt, ohne daß sie inwieweit zu einem sichtbaren Erfolge geführt hätten. Es scheint vielmehr, als ob die Wertschätzung der beiden Parteien, je länger sie reden, umso weiter von dem beiden vordringenden Ziel abwichen...

Das größte Interesse Europas ist augenblicklich auf die Zusammenkunft der beiden Minister des Kaiserreiches von Italien und von Österreich-Ungarn in Abbazia gerichtet. Und obwohl eine solche Ministerkonferenz zwischen zwei befreundeten und verbündeten Mächten an sich nichts Auffälliges hat...

Die französische Katholikensache. Die deutschen Katholiken gelten in Frankreich vielfach als nicht ganz vollwertig. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist ein Artikel der katholischen „Offensive“ in St. Gallen von Interesse, in welchem eine Anzahl von Brüdern des Sagenkönigs, Mgr. Prinz Max von Sachsen, in Paris gehaltenes Predigt besprochen wird.

Ein persönlicher Freund und Verehrer des kaiserlichen Königs, des kaiserlichen Prinzen von Schweden, der lange Jahre mit Bewunderung erfüllte. Dennoch vermögen wir der Sentation, die sie nun mit der Reichsversammlung in der französischen Presse getrieben wird, keinen rechten Gehalt abzumessen.

Einige Schweizer Kantone brachten bei der Bundesversammlung in Bern den Antrag ein, die Ordensmäßigkeit der Jesuiten in der Schweiz wieder bedingungslos zuzulassen. Die Schweiz ist ein freies Land.

Ein kurioser Prozeß wurde dieser Tage in Braunschweig verhandelt. In der Gemeinde Klein-Siebold besteht eine alte Baderung, nach der der Gemeindevorstand verpflichtet ist, seine Baderinnen zu einem für heutige Verhältnisse unglaublich niedrigen Preise herzustellen.

Ein kurioser Prozeß wurde dieser Tage in Braunschweig verhandelt. In der Gemeinde Klein-Siebold besteht eine alte Baderung, nach der der Gemeindevorstand verpflichtet ist, seine Baderinnen zu einem für heutige Verhältnisse unglaublich niedrigen Preise herzustellen.

nische Union, sowie die 46 Progressiven. Die noch übrig bleibenden Mitglieder waren entweder Unabhängige oder Mitglieder der Union liberal.

In Rußland hat die Duma die Einführung eines ganz neuen Deutschen gerichtlichen Entscheidungswegs beschloffen. Dieser Beschlu stellt eine ungewohnliche wirtschaftliche Kampfanlage an Deutschland dar, die vielleicht einen sicherlich bedauerlichen Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland zur Folge haben wird. Dieser Duma-Beschlu bedeutet aber nur eine der zahlreichen Unfreundlichkeiten Rußlands gegen Deutschland aus letzter Zeit.

Die mexikanischen Wirren ohren wieder einmal an einen kritischen Punkt gelangt zu sein. Truppen des Präsidenten Huerta haben im Hafen von Tampico amerikanische Marineeinheiten festgenommen, worauf die Washingtoner Regierung ein Ultimatum an den mexikanischen Kommandanten von Tampico gefordert und gleichzeitig eine Anzahl Schiffschiffe dorthin beordert hat.

Anslaud.

Der franzsische Katholikensache. Die deutschen Katholiken gelten in Frankreich vielfach als nicht ganz vollwertig. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist ein Artikel der katholischen „Offensive“ in St. Gallen von Interesse, in welchem eine Anzahl von Brüdern des Sagenkonigs, Mgr. Prinz Max von Sachsen, in Paris gehaltenes Predigt besprochen wird.

Ein persönlicher Freund und Verehrer des kaiserlichen Königs, des kaiserlichen Prinzen von Schweden, der lange Jahre mit Bewunderung erfüllte. Dennoch vermögen wir der Sentation, die sie nun mit der Reichsversammlung in der franzsischen Presse getrieben wird, keinen rechten Gehalt abzumessen. Wir haben das Gefu, da hier Religion und Priester weit zu rücktritt hinter der politisch-politischen Seite der Angelegenheit, da ein deutscher Prinz aus königlichen Hause in einer Pariser Kirche predigt. Daraus macht man nun eine Sentation, die sicher nicht im Interesse und Willen des frommen beschriebenen Prinzen Max von Sachsen liegt.

Einige Schweizer Kantone brachten bei der Bundesversammlung in Bern den Antrag ein, die Ordensmaigkeit der Jesuiten in der Schweiz wieder bedingungslos zuzulassen. Die Schweiz ist ein freies Land.

Dermischtes.

Ein kurioser Proze wurde dieser Tage in Braunschweig verhandelt. In der Gemeinde Klein-Siebold besteht eine alte Baderung, nach der der Gemeindevorstand verpflichtet ist, seine Baderinnen zu einem für heutige Verhaltisse unglaublich niedrigen Preise herzustellen. Aus einem Proze (— 31 Vier) Roggen soll er fünfzig Pfund gutes Brot backen und als Vorkost dafür 24 Pf. erhalten. Für einen Zuckerkuchen, der 73 Zent. lang und 46 Zent. breit sein mu, zehn Pfennig, und für einen Handkuchen gar nur vier Pfennig. Der

die fast zweitausend Jahre, die seit der Begründung des Christentums verlossen sind. Was für Drangsal und Unheil, was für Jammer, Elend und Not haben da die Menschen, die Staaten und auch die Kirche durchgemacht müssen! Nur einige Stichworte aus den dunklen Blättern der Weltgeschichte: Christenverfolgung im Römischen Reich, Kaiseranerkennung mit Unsturze aller Ordnung und Hoffnungen, furchtbare Ersatterung der Kirche durch den Arianismus, langwierige Kämpfe zwischen Kaiser und Papst im Mittelalter, Gesangenheit der Päpste in Avignon, Pest und sonstige Seuchen, Unsturze der kirchlichen Ordnung in zahlreichen Ländern durch die Reformation, Dreißigjahriger Krieg, Siebenjähriger Krieg, franzsische Revolution, die napoleonische Kriegsjahre, die osteuropäischen Vorkriegsjahre vor hundert Jahren. Was seitdem noch die Welt durchgemacht hat, ist ja noch in frischer Erinnerung: Hungersjahre, Revolutionsjahre und Kriegsjahre waren auch dabei. Bei all diesen Stichworten mu man sich ausmalen, welche schweren Leidschmerzen dadurch iber die Völker gekommen sind, wie Wohlstand, Gesundheit und Leben vernichtet wurden und wie zugleich das religiöse und sittliche Leben ins Verderben geriet. Wenn wir uns klar daruber werden, was unsere Vorfahren alles erlitten haben und durchmachen müssen, dann müssen auch die Schwergewinnler zurechtfinden. In mancher Hinsicht haben wir es doch nicht so schlimm. Und daran knüpft sich sofort die Hoffnung: Wieleicht werden unsere Nachkommen es noch besser haben!

In einer Hinsicht haben sich die Verhältnisse freilich ungewisser gestaltet: es hestet nicht mehr die patriarchalische Einfachheit und Selbstverleuglichkeit in der Welt. Fruher entwickelte sich alles in den osten Meilen der Ueberlieferung. Alles hatte seine wohlgefugige Ordnung auf Grund der Anstandlichkeit, der Ehrlichkeit und des Jungstums. Der Nachwuchs wurde so zu sagen von selbst auf den Weg gebracht, der ihm geburtet. Die Menschen brauchten nur Fleiß und Gehuld (allerdings recht viel Gehuld) mitzubringen für Fruhglocke und Unternehmungslust

jetzige Gemeindevorsteher will sich aber wegen der veränderten Zeiten auf diese Baderordnung, die eine beim Kauf der Baderinnen mitubernehmende Reallast darstellt, nicht einlassen. Die Gemeinde dagegen protestiert seit sechs Jahren mit ihrem Bäder, und jetzt hat das Braunschweiger Landgericht entschieden, da der Bäder verpflichtet ist, zu diesen kostspieligen Bader zu bader. Man darf neugierig sein, wie sich das Oberlandesgericht — denn es wird naturlich weiter protestiert — zu der Frage stellen wird.

Die „Jouber-Vomade“. Aus dem in I. Pommern wird berichtet: Ein früherer Marschall unterhielt mit einem jungen Madden ein jartes Verhältnis. Der Lieblich gefiel nur das nicht, da sich unter der Nase des schmutzigen Soldaten so gar nicht vom Einbildung stolzer Männlichkeit zeigte. Da beschlo er, seine Zucht zu einem künftigen Partierzeugungsmittel zu nehmen. Für 5 M. lie er sich eine solche Jouber-Vomade schiden. Der Zensur wurde eine Oberbrennmaschine beigegeben, die zu fruherer Benutzung des Baders aufgefurdert und zum Schluss vertrieben. Nach Verbrauch der Dose erscheint der Bäder. Dieses Beschreiben fand schlielich seine Erfullung: doch etwas anders, als es gewuntet war. Als nämlich die Vomade aufgefurdert war, fand sich auf dem Boden der Dose ein fruherer Schmutz, wie er für 10 Pf. in jedem Spielwarengeschaft zu kaufen ist und bei Wasserbaden angeleht wird.

Ein gesunder Winterschlaf. In Charlottenburg hielt seit längere Zeit zur Unterhaltung der Gäste ein Restaurateur in seinem Lokale einen Vogel. Vor einigen Monaten verschwand das muntere Tierchen, und schlielich wurde man sich Notgedrungen iber den Verlust. Der Schmerz war schon längst verblasst, da wurde dieser Tage die Wirtin an einem stillen Vormittag auf ein Geräusch im Klavier aufmerksam. Als man darauf das Instrument von der Wand abrie, offnete sich die an der Rückwand des Klaviers gepolsterte Wand, und heraus kam selbsterregt — der verlorene Vogel. Er hatte in der „Klaviervogel“ seinen Winterschlaf abgehalten, abgesehen auf dem Instrument während der ganzen Wintermonate tagaus, tagein bis tief in die Nacht hinein nicht gerade zum geipielt worden war.

Eine Krankheit auf dem Gebiete der Orchestermusik. Dem Posthorn zu Ehren wird demnach ein Orchesterkonzert in Dresden vom Orchesterverein Philharmonia veranstaltet werden, der aus zahlreichen künftigen Posthornen besteht. Das Konzert wird einen kurzen Ueberblick bieten iber die musikalisch-praktische Entwicklung des Posthorns, das jetzt auf dem Aussterbeort steht. Schon im 16. Jahrhundert blies die Posthornen iber einfachen Oboensignale und im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts betrug der Ueberwuchs und in Uebereinstimmung gebrachte „Schwager“ seine Kunst auf einem der Naturtrompeten entsprechenden Horn mit besonderer Festigkeit. Nach Fandel, Nand, Noyat und andere Meister haben einst das Posthorn in den Mittelpunkt kleinerer Orchesterwerke gestellt.

Von einem merkwurdigen Spiel der Natur berichtet der „Wald“. Vor einigen Tagen wurde der Pariser Medizinschule ein junger Kinde vorgeführt, der wohl als einigmal lebender Mensch 12 Finger und 12 Zehen besa. Der junge Mensch heit Beisack Vertmann und ist am 21. Sept. 1898 in Romorantin bei St. Petersburg geboren. Die iberzahligen Finger sind zwar auserordentlich klein, aber vollkommen ausgebildet und mit Nägeln versehen. Der junge Kinde lacht sich durch dies freigelegte Geschenk nicht im Geringsten geniert, wenn er auch aus den iberzahligen Fingern und Zehen feinerlei Nutzen zu ziehen weis.

Eine Bibliothek für Blinde. Der Direktor des englischen Nationalblindeninstituts in London verleiht lazlich auf eine eigenartige Idee, um seinen blinden Nachkommen eine reichhaltige Bibliothek bieten zu können. Er hatte der Gatte jeder englischen Firma, die iber 100 Knackstucke beschäftigt, ein Auktuar ins Haus geschickt, in denen die Angestellten um einen Beitrag von einem Penny (84 Pf.) für die Blinden von London arbeiten werden. In die Spitze der Sammlung hatten sich mit einem hohen Beitrag die beiden Königinnen gestellt und damit das Signal für eine wohlthätige Sammlung ertönen. Die Rechnung der Auktoren des Instituts schliet die Sammlung vorläufig mit Einnahmen von iber 6 Millionen Mark ab. Bei dieser Gelegenheit erfuhrt man iberdies, da London allein iber 200 000 Blinde hat, unter denen die Kinder iberwiegen.

Vom Justizhauser zum Gouverneur. Hr. A. L. Jennings, der ehemalige Justizhauser und Eisenbahndirektor, der als Kandidat für den Gouverneursposten des nordamerikanischen Staates Oklahoma aufgestellt wurde, hat alle Kandidaten gewählt zu werden. Das klingt unglaublich. Man darf aber nicht

vergessen, da der fruherer Justizhauser keine Jugendlinden durch ein arbeitsames Leben wieder gut gemacht hat und da er jetzt ein gefuhter Jurist und angesehenen Bürger seines Staates ist. Seine Ausführungen sind also heute gut. Und wie in Amerika auf alles gewartet wird, nicht nur auf Rennpferde, sondern auch auf politische Kandidaten, so geben die Posthauser heute Hr. Jennings 2:1 auch eine individuelle New Yorker Firma legt sich für Jennings ins Zeug. Sie hofft, mit einer Silberserie aus dem Leben des künftigen Gouverneurs gute Geschäfte zu machen. Da in Amerika noch mehr, als wo anders Klappen zum Handwerk gehört, und Hr. Jennings sich seiner Vergangenheit nicht schämt, so ist er mit einer derartigen Kellern einverstanden und hat sogar eine Einladung der Silberfirma zu einem Banquet angenommen. Dem Banquet wuchten die angesehenen Bürger von New York bei, und aus deren Reihen erhob sich kein Widerspruch, als der Gouverneurskandidat in einer Rede die Bekanntschaft erstellte, da wohl eigentlich jeder in das Justizhaus gehört. Da einige Unterschiede zwischen den Strafklammen und tunlich anderen, die nicht hinter Gefängnismauern sitzen, sei der, da die ersten gefuht wurden. Ihnen sollte aber die Rückkehr zu einem christlichen Leben offen sein. Auch wuste eine jede Gesellschaftsklasse vor dem Gesetz gleich sein, und alle wuchten zur Verantwortung gezogen werden, die irgend etwas verbrochen hätten. Hr. Jennings fügte jedoch lächelnd hinzu, er hoffe, da nicht alle gleich gefangen wurden, da dann nur wenige Personen iberhaupt iberig bleiben wurden.

Literarisches.

Der angegebene Kunsthistoriker Dr. Richard Hoffmann am Kgl. General-Lieutenant in München verleiht lazlich in der Aprilnummer der allgemeinen Kunstschrift „Die kirchliche Kunst“ (Verlag der „Gesellschaft für kirchliche Kunst“ in München, Karlsru. 6) einen sehr bemerkenswerten Aufsatz mit 10 Abbildungen iber einen unserer talentvollsten jüngeren Architekten, Albert Bollert, in Genua i. Italy. Bollert profane und kirchliche Schöpfung verraten eine ausgeprägte Kunstindividualitat. Was besonders reizend ist, die Uebe zu dem, die aus seinem Schafte spricht, Wahrheit, Einheit, Formmaigkeit und reiche Erfindungskraft, die sein Schema kennt, sondern jedem Werk ein eigenes Gepräge aufdrukt. Noch ein anderer Aufsatz der erwähnten Nummer der „Kirchlichen Kunst“ verdient unsere genaue Beachtung. Der Darftener Dr. Johannes Dammich führt nämlich ein Gemälde in die Kunstgeschichte ein, das in der „Kirchlichen Kunst“ erstmals abgebildet wird: ein Seitenbild, welches Dammich mit groem Scherffinn dem Werke Albrecht Durers zuhalt. In der Tat: Aus diesem Bilde weht und der heilige Atem reiner Durerscher Empfindens an.

Reklame- und Anzeigenteil.

Puck Die Qualifats-33 Cigarette. Nehmen Sie. Ein Bild eines Mannes mit einem Pfeife, der Puck, der Qualifats-33 Cigarette. Text: Nehmen Sie. Ein Bild eines Mannes mit einem Pfeife, der Puck, der Qualifats-33 Cigarette.

Unpolitische Zeitläufe.

N. Berlin, 16. April 1914. (Nachdruck nicht gestattet.)

Ein Zukunftsfet — dieser Weie Sonntag mit der herzerhebenden Feier der Erneuerung des Taufbundes und der Begehung durch die gemeinsame Kommunikation des Nachwuchses. Sonst richten sich die Gedanken an den Feiertagen zumeist in die Vergangenheit zuruk; heute aber lenken wir sie vorwiegend in die Zukunft hinein, denn was wir da vor uns sehen, sind die Träger der kommenden Zeit, unsere Nachfolger, unsere Abkömmlinge, die Erbschaften. Wenn der miltarische Vergleich zulässig ist, so könnte man von einer feierlichen Rekrutierung sprechen. Ja, es sind noch Rekruten, deren volle Ausbildung noch mancher Schwertklingen bedarf. Aber sie bringen frische Kraft, frohen Mut und guten Willen mit. Sie werden bald so weit gefuht sein, da sie die Wäge ausfallen können, von denen wir alters noch und noch weichen müssen. Und sie sollen nicht blo die Vordranger abgeben, sondern sie sollen uns noch iberbieten. Denn die Kultur mu vorwartsschreiten, und deshalb auch jede nachfolgende Generation etwas mehr leisten, als die vorhergehende. Das ist für den Nachwuchs eine ehrenvolle Aufgabe, aber auch eine schwierige Aufgabe. Werden die Kleinen mehr leisten können, als ihre Vorfahren?

Einige sagen, es wurde immer schlechter und schlimmer auf der Welt, die Ausführung für die künftigen Erben wurden immer trüber, der Kampf ums Dasein gefuhter sich immer schwieriger, der Unglaube und die bösen Triebe nähmen immer mehr iberhand, es gehe mit der Menschheit abwärts, und unser Nachwuchs müsse bemitleidet werden. Ist es wirklich so schlecht? Ich will keine so die Schwächen und Gefahnen iberhandeln; aber ich glaube doch, da in der Weltgeschichte auch Trost zu holen ist. Von den schrecklichen Zuständen im Altertum wollen wir schon gar nicht reden. Galten wir uns an

Lehrer und die Seelsorger zusammenwirken, um der Jugend eine nachhaltige Erziehung zur Zuchtlichkeit zu geben.

Die ungenutzliche Grundlage ist die Glaubenslehre, welche die Jugend an diesem Feiertage geliebt. Gestern sind in der Vergangenheit die Angriffe auf den Glauben in erschrecklicher Weise Mode geworden. Der einzige Trost gegenuber diesen Gefahren liegt darin, da wir glücklicherweise bei uns zulande noch immer die Wohlthatigkeit haben, für eine kirchliche Kindererziehung zu sorgen und auch den heranwachsenden durch Vereine, Versammlungen, Festungen, Bäder und Predigten um zur Erhaltung des Glaubens zu helfen. Die Freiheit auf diesem Gebiete ist von unerschatterbarem Werte, wenn nur die Christen zur geistigen Ausbreitung aller modernen Hilfsmittel in Verteidigung ihrer religiös-sittlichen Ideale sich an allen Gecken des östlichen Lebens beteiligen. Ohne Organisation geht es nicht, denn die Vorkämpfer des Unglaubens sind gut organisiert.

In der Nachwuchs wird es nicht leicht haben. Doch er mu die gefuhtliche Pilgerfahrt durch das Erdenleben bestehen, ebenso wie wir und unsere Vorfahren uns den Weg durch Sturm und Geffriss zu suchen müssen. Wir begleiten die angehenden Rekruten mit unserer besten Gatte und Segenswünschen, wollen aber an diesem Fet nicht vergessen, da die kirchliche Taufe nicht besser ist, als die östlichen Worte der Teilnahme. Zu jeder an seinem Plage zur Erziehung und Schuung der Jugend, was er tun kann, und breitere vor allem, da das gute Beispiel die wirksamste Predigt ist: die kann und soll auch der Laie halten. Der Nachwuchs soll in allem Guten und Schönen vorwartsschreiten iber uns hinaus. Darum müssen wir ihn zu fördern und zu bebren suchen. Er steht auf den Schultern des gegenwärtigen Geschlechts. Wenn der Nachwuchs stark und fest, so tragen unsere Vorfahren nicht. Sollte sich die Jugend als miltarisch erwiesen, so wurde das eine Schande und eine schwere Schuld für uns, denn jedes Geschlecht ist berufen, das nachfolgende Geschlecht zu erziehen, und wer dabei versagt, der taugt nicht

